Inserate
werden angenommen
in Posen bei der Expedition
der Zeitung, Wilhelmstr. 17,
Gust. Ad. Schleh, Hoflieferant,
Gr. Gerberstr.- u. Breitestr.-Ecke,
Otto Niekisch, in Firma
J. Neumann, Wilhelmsplatz 8.

Verantwortlicher Redakteur:
E. Wagner in Posen.

Redaktions-Sprechstunde
von 9—11 Uhr Vorm.

Mittag-Ausgabe.



Posener Zeitung

Hundertundzweiter Jahrgang.

Inserate
werden angenommen
in den Städten der Provinz Posen
bei unseren Agenturen, ferner bei
den Annoncen-Expeditionen
R. Mosse,
Haasenstein & Vogler A.-G.,
G. L. Daube & Co.,
Invalidendank.

Verantwortlich für den Inseratentheil:
W. Braun in Posen.

Fernsprech-Anschluß Nr. 102.

Nr. 646

Die „Posener Zeitung" erscheint täglich drei Mal, an den auf die Sonn- und Festtage folgenden Tagen jedoch nur zwei Mal, an Sonn- und Festtagen ein Mal. Das Abonnement beträgt vierteljährlich 4,50 M. für die Stadt Posen, für ganz Deutschland 5,45 M. Bestellungen nehmen alle Ausgabestellen der Zeitung sowie alle Postämter des Deutschen Reiches an.

Montag, 16. September.

Inserate, die sechsgespaltene Petitzeile oder deren Raum in der Morgenausgabe 20 Pf., auf der letzten Seite 30 Pf., in der Mittagausgabe 25 Pf., an bevorzugter Stelle entsprechend höher, werden in der Expedition für die Mittagausgabe bis 8 Uhr Vormittags, für die Morgenausgabe bis 5 Uhr Nachm. angenommen.

1895

Politische Uebersicht.

Posen, 16. September.

Die Wiener Blätter besprechend das Handschreiben des Kaisers von Oesterreich an den deutschen Kaiser sehr sympathisch. Das „Fremdenblatt" sagt, der außergewöhnliche Charakter der Auszeichnung, welche bisher kaum einem zweiten ausländischen Souverän zuerkannt wurde, entspreche dem außergewöhnlich innigen Verhältnisse beider Nachbarreiche. Wenn der Kaiser in der Annahme des Ehrenkleides ein neues Band treuer Waffenbrüderschaft erblicke, so sei die hohe militärische und politische Bedeutung der Verleihung klar ausgeprägt. Das Handschreiben werde von beiden Heeren und in weiten Volkskreisen mit herzlicher Freude begrüßt werden. — Die „Neue Freie Presse" schreibt, das Handschreiben des Kaisers drücke in feierlicher Art das Siegel auf die unverbrüchliche Waffengenossenschaft. Das Blatt hebt ferner den Friedenszweck der Waffengenossenschaft beider Armeen hervor und betont, daß das Handschreiben ein politisches Dokument sei von ungewöhnlicher Tragweite angesichts der jüngsten Versuche, Mißtrauen zwischen die beiden Verbündeten zu säen und an ihre Freundschaft das Maaß ihrer verschiedenartigen orientalischen Interessen zu legen. — Das „Neue Wiener Tagblatt" sagt, der preußische Marschallstab und die Uniform eines österreichisch-ungarischen Generals seien nur Symbole, aber was sie verkünden, sei den Herzen der Völker entsprechend, eine Politik der untrennbaren Verbrüderung der Staaten, der Völker und der Armeen, in deren Namen die Fürsten den Freundeskuß und den Händedruck wechseln. — Das „Wiener Tageblatt" sagt, die Stettiner Tage hätten das deutsch-österreichische Bündniß im schönsten Glanze gezeigt. — Auch der „Pester Lloyd" bespricht das Handschreiben gleich sympathisch.

Daß das sozialdemokratische Agrarprogramm eine Todtgeburt ist, weiß man zwar seit langer Zeit, und die Partei selber hat den Todtenschein ausgestellt. Immerhin ist es von Interesse, die Fülle und Einhelligkeit der Verurtheilungen des Programmentwurfs von Seiten der Sozialdemokratie kennen zu lernen, und man muß sagen: die Partei ist bei dieser Selbstkritik wirklich von äußerster Offenheit. Im Zeitraume von etwa vierzehn Tagen haben mindestens zwanzig Versammlungen in Ost und West, in Nord und Süd stattgefunden, die allesammt zur entschiedensten Verwerfung des Agrarprogrammentwurfs gelangt sind. Die meisten Beschlüsse sind einstimmig gefaßt worden, so in Magdeburg, im Wahlkreise Merseburg-Querfurt, in Krefeld, in Wandsbeck, in Meißen, in Hanau. Weitere unbedingte Verurtheilungen des Programmentwurfs sind in Resolutionen beschlossen worden. In Köln, Remscheid, Solingen, Harburg, Dresden-Land, Plauen, Frankfurt am Main u. s. w. Hierzu kommen dann noch die schon vor einigen Wochen gefaßten Beschlüsse der Parteiversammlungen in den sechs Berliner Wahlkreisen, in Hamburg, Dresden-Stadt 2c. Ueberblickt man das Scherbengericht der Sozialdemokratie über die Väter des Programmentwurfs, so ergiebt sich die sonderbare Thatsache, daß der Entwurf eigentlich nur einen einzigen Vertheidiger gefunden hat, nämlich Herrn Bebel, der in diesem Falle plötzlich und zum Räthsel der Seinigen ein Opportunist geworden zu sein scheint. In Breslau wird er sich allerdings unschwer überzeugen lassen, daß er und die Verfasser des Agrarprogramms eine Dummheit mehr gemacht haben. Man darf wirklich neugierig darauf sein, wie die Herren den Rückzug finden werden. Das polternde Schelten auf den Entwurf ist doch nur eine Maske der Verlegenheit.

Für den Grafen Philipp zu Eulenburg, den Botschafter in Wien, so weiß ein Korrespondent der „Leipz. Neuest. Nachr." zu erzählen, wird intriguirt, um denselben an die Stelle des Reichskanzlers Fürsten Hohenlohe zu bringen. Herr Poultney-Bigelow habe verschiedentlich seinen Witz an dem greisen Reichskanzler Fürsten Hohenlohe geübt, erfreue sich trotzdem am Hofe wie früher der höchsten Beliebtheit und habe noch nachträglich eine Einladung nach Stettin erhalten, während der Kanzler in Rußland weilt. Die Beseitigung Hammersteins wird dargestellt als in Uebereinstimmung vollzogen mit den Herren von Puttkamer-Plauth, Graf Mirbach u. s. w., welche das Bedürfniß fühlten, aus der Opposition in das kaiserliche Lager überzuschwenken. Jetzt bilden noch die Herren v. Manteuffel und v. Plötz ein Hinderniß, um aus der Oppositionsstellung herauszukommen. Gegen Herrn v. Manteuffel erschienen plötzlich in der „Nat.-Ztg." die bekannten Angriffe, gegen Herrn v. Plötz, den Schöpfer des Bundes der Landwirthe, der bei Hofe persona ingratissima ist, zumal da er trotz allem „der Alte bleibt", wird eine starke Bewegung entfesselt, es werden Versuche gemacht, den „Bund" von der „Partei" reinlich zu scheiden und Herrn v. Plötz innerhalb der Fraktion kaltzustellen. Es fehlt an allerlei Belegen für diese Thatsache nicht." Die „Kreuzztg.", bei der ein Hammerstein fehlt, sei eingeschüchtert. Dr. Kropatschek, ihr jetziger Leiter, ist nicht überall eingeweiht und auch persönlich keine Kampfnatur. Die Karten sind also überall wohlgemischt. Man wird demnach nicht allzu sehr überrascht sein dürfen, wenn eines schönen Tages die „versöhnten" Konservativen, an Händen und Füßen gebunden — wenn auch erst nach schweren Fraktionskämpfen — als Morgengabe vor dem Schlosse zu Berlin niedergelegt werden, und wenn zugleich von Neuem das Lied ertönt von dem — Glück der Eulenburge".

Die „Köln. Ztg." weiß von einem ganz neuen bulgarischen Kronprätendenten zu erzählen. Irgendwo in Rußland soll als Letzter seines Stammes ein alter General leben, der seine Abstammung von dem alten bulgarischen Zarengeschlechte der Schischmaniden herleitet. Diese Thatsache sei von einer historischen Gesellschaft in Rußland aus vergilbten Schriftstücken festgestellt worden. „Möglich bleibt," schreibt der genannte Korrespondent, „daß man es mit einer Fälschung zu thun hat, möglich aber auch, daß der Sohn von Iwan Straschimir, dem letzten Zar von Widdin, Nachkommen in der Walachei gehabt hat, von denen vielleicht nicht nur jener General, sondern noch viele andere Zeitgenossen abstammen." Die Schriftstücke sollen sowohl dem Fürsten Ferdinand als auch Stambulow zum Kaufe angetragen, dieses Angebot des biederen alten Generals aber abgelehnt worden sein. Was inzwischen mit den Papieren geschehen ist, sei unbekannt. Falls die Veröffentlichung in einer russischen Zeitschrift, die für den Herbst dieses Jahres in Aussicht gestellt war, nicht stattfindet, könne man wohl auf den Ankauf der Papiere von anderer Seite schließen. — Wenn diese Mittheilungen begründet sind, so hätte Rußland alles, was es wünscht, nämlich einen legitimen Thronprätendenten für Bulgarien, von dem, da er ein alter General ist, kaum zu befürchten wäre, daß er einen Thronerben zurückläßt. Bekanntlich hat die russische Regierung seinerzeit die Kandidatur des Generals Fürsten Dondukow-Korsakow nur aus dem Grunde aufgestellt, weil er keine Nachkommenschaft besaß, und wenn ein russischer General stirbt, so ist es selbstverständlich, daß sein natürlicher Erbe niemand Anderer als der — Zar sein kann.

Deutschland.

□ **Berlin**, 15. September. [Das Ende des Hammerstein-Dramas.] Das Komitee der „Kreuzztg." hat die Hammersteinsche Angelegenheit der Staatsanwaltschaft übergeben. Das Komitee verdient keinen Dank dafür, denn es hat nur etwas gethan, was bisher unbegreiflicher und anstößiger Weise versäumt worden ist, und es hat sich seinen Entschluß gepreßten Herzens erst abgerungen, nachdem Herr von Hammerstein über alle Berge war. Der edle Freiherr wird sich hüten, in die Hände von Staatsanwalt und Richtern zu gerathen, er wird den deutschen Boden nicht wieder betreten, wenn man ihn nicht auf Grund der Auslieferungsverträge dingfest machen kann. Wann mag das Komitee der „Kreuzztg." die Sache an die Staatsanwaltschaft abgegeben haben? Erst in den letzten Tagen, wie die Erklärung an der Spitze des Blattes zu besagen scheint? Donn aber muß man fragen, wie es kommt, daß die Leitung der „Kreuzztg." die Behauptung rechtfertigen will, erst jetzt von Dingen erfahren zu haben, von denen es feststeht und in dem Frankfurter Prozeß zeugeneidlich bewiesen werden wird, daß sie den konservativen Führern, unter andern auch dem Grafen Finckenstein, seit langer Zeit schon bekannt gewesen sein müssen. Die konservative Partei an Haupt und Gliedern ist nun einmal nicht von dem schweren Vorwurf freizusprechen, daß sie die Hammersteinschen Skandalgeschichten zum größten Theil gewußt und den Mann trotzdem gehalten hat, so lange es eben möglich war. Hier liegt der Schwerpunkt der ganzen Hammersteinfrage, die sich somit zu einem Prüfstein der moralischen Qualitäten der gegenwärtigen Rechten entwickelt. Die Konservativen beginnen auch das allmählich selber zu empfinden. Sie wagen schon längst nicht mehr die kühne Behauptung, daß Aehnliches auch in allen anderen Parteien vorkommen könnte. Sie können sich dem wesentlichen Unterschiede zwischen der Art und Weise denn doch auf die Dauer nicht verschließen, wie Verfehlungen Einzelner, die sich allerdings überall ereignen können und auch ereignen, in den übrigen Parteien ohne Ausnahme behandelt werden und wie Herr v. Hammerstein von Seiten der konservativen Matadore ängstlich geschont worden ist. Die „Kreuz-Zeitung" theilt außerdem noch mit, daß sie „von maßgebender Stelle" erfahre, Herr v. Hammerstein habe seine Abgeordneten-Mandate am 11. September nunmehr niedergelegt. Diese Fassung der Notiz ist recht eigenthümlich. „Von maßgebender Stelle", diesen Ausdruck kann man doch eigentlich nicht gebrauchen, wenn es sich um nichts als um eine ganz einfache Erkundigung bei den Bureaudirektoren des Reichstages und des preußischen Abgeordnetenhauses handelt. Die angeblich vom 11. September datirten Schreiben des Herrn v. Hammerstein müßten, falls sie aus London (wo der Herr sich jetzt bekanntlich aufhalten soll) gekommen wären, spätestens am 13. September, Morgens in den Händen der betreffenden Bureau-Direktoren gewesen sein. Alsdann hätte man aber nicht erst auf die Nummer der „Kreuz-Zeitung" vom 14. Sept., Abends zu warten brauchen, um die Nachricht zu erfahren. „Die maßgebende Stelle" der „Kreuz-Zeitung" bedarf also noch sehr der Aufklärung.

— Der „Hamb. Corr." schreibt, daß der Kaiser an den Generalobersten Grafen v. Waldersee folgendes Kabinetschreiben gerichtet hat:

„Bei den soeben beendigten Herbstübungen habe ich sämmtliche Truppentheile des 9. Armeekorps in einem musterhaften Zustande der Ausbildung und Haltung gefunden, welcher meinen Erwartungen in hohem Grade entsprochen hat. Mit freudiger Genugthuung spreche ich daher allen Generalen, Regimentskommandeuren und Offizieren wie den Truppen meine vollste Zufriedenheit mit dem von jedem Einzelnen an den Tag gelegten Eifer, der allein zu solchen Zielen führen konnte, aus. Ihnen selbst aber will ich in besonderer Anerkennung dieser Erfolge wie der in anderweitigen Stellungen erworbenen großen Verdienste meinen königlichen Dank dadurch zu erkennen geben, daß ich Sie hierdurch zum Generalobersten der Kavallerie mit dem Range eines Generalfeldmarschalls ernenne. Ich scheide von dem Korps mit der Zuversicht, daß dasselbe unter Ihrer bewährten Führung und Einwirkung den gegenwärtigen hohen Stand der Ausbildung festhalten und sich stets des Ruhmes würdig zeigen wird, welchen es in den heißen Schlachten des letzten Krieges erkämpft hat. Stettin, 12. September 1895. gez. Wilhelm II. R. An meinen Generaladjutanten General der Kavallerie Grafen v. Waldersee, kommandirenden General des 9. Armeekorps."

— Ueber eine gemeinsame Waffenübung deutscher und österreichischer Truppen im nächsten Jahr soll, wie der „Magd. Ztg." gemeldet wird, anläßlich der Anwesenheit des Kaisers Franz Josef bei den deutschen Manövern in hohen militärischen Kreisen verhandelt worden sein.

L. C. Der Schlußakt des Bismarckschen Familiendramas, liest man in der „Nation", soll sich damals auf dem Kasernenhof der Garde-Dragoner in der Belle Alliancestraße abgespielt haben. Dort war der Kaiser zu einer Festlichkeit und auch Graf Herbert Bismarck als früherer Offizier des Regiments war erschienen. Fürst Bismarck hatte seinen Abschied. Der Kaiser fragte den Grafen Herbert: „Was werden Sie thun?" — „Ich folge meinem Vater." — „Ich dachte, der preußische Adel folgt seinem König"; und der Kaiser drehte dem Grafen Herbert den Rücken. Seitdem haben die Bismarcks den Fuß nicht wieder in den Bügel bekommen.

— Die „Leipz. Volksztg." zitirt aus den „Leipz. N. Nachr." folgenden Ausspruch eines Geistlichen Stöckerscher Richtung: „Ich könnte Ihnen eine ganze Reihe der achtbarsten und angesehensten Männer nennen, die, wenn man ihre Privatäußerungen veröffentlichen wollte, ohne Weiteres der Majestätsbeleidigung für schuldig befunden werden müßten."

— In einem deutschen (!) Blatte ist Folgendes zu lesen:

Der General Munier hat im Pariser „Figaro" die himmelschreiende Behauptung aufgestellt, daß im Kriege 1870 deutsche Offiziere manches mitgehen hießen, was ihnen nicht gehörte. Darüber ungeheure Entrüstung in der deutschen Presse. Zu einigem Troste erzählen sie sich nun, daß der General vor ein paar Jahren wegen Verleumdung zu 1000 Francs Strafe verurtheilt worden, weshalb jedes Wort über diesen Herrn überflüssig sei. — Abgesehen davon, daß der General nicht wegen Verleumdung, sondern nur wegen „verleumderischer Beleidigung" verurtheilt worden ist, was jedem passiren kann, der gegebenen Falls, und wenn er hundertmal Recht hat, nicht den vollen Beweis gegenüber einem Kläger führen kann und wenn dieser hundertfach ein Lump ist, genügt das keineswegs, um jedes Wort überflüssig zu machen. Daß man sich jetzt über den General Munier so echauffirt, begreifen wir nicht, nachdem man s. Z. die Pendulen von den Franzosen ruhig eingesteckt hat.

Das hat nicht etwa ein sozialdemokratisches oder anarchistisches Organ geschrieben, sondern der in Fürth-Nürnberg erscheinende „Freie Beobachter, Organ der bayerischen Antisemiten und des Mittelstandes", in seiner Nummer vom 6. September.

— Die bereits erwähnte Erklärung des „Kreuz-Zeitungs-Komitees" hat folgenden Wortlaut:

Das Komitee hat am 4. Juli den Freiherrn von Hammerstein von seiner Stellung als Chefredakteur der „Kreuzzeitung" suspendirt. Seitdem haben sich Thatsachen herausgestellt, die uns genöthigt haben, alle Beziehungen zum Freiherrn v. Hammerstein definitiv zu lösen und die Angelegenheit der königlichen Staatsanwaltschaft zu übergeben.

Berlin, 13. September 1895.

Das Komitee der „Neuen Preußischen Zeitung".
J. A.: Graf Finckenstein.

— Wie die „Karlsruher Zeitung" meldet, finden die Wahlmännerwahlen zum Badischen Landtag am 11. Oktober statt.

— Nach einer telegraphischen Meldung an das Oberkommando der Marine ist das Panzerschiff „Marie", Kommandant Korvetten-Kapitän Credner, am 13. September in Plymouth angekommen und am selben Tage nach Kiel in See gegangen. Der „Cormoran", Kommandant Korvetten-Kapitän Brinkmann, ist am 13. September in Singapore angekommen und beabsichtigt am 23. September nach Hongkong in See zu gehen.

— Aus unseren Kolonien. Dem Wali von Dar-es-Salaam, Soliman-bin-Nasr, ist der Kronenorden vierter Klasse verliehen worden. — Im südwestafrikanischen Schutzgebiet ist vom Landeshauptmann Major Leutwein eine Verordnung, betreffend die Besteuerung des Hausirhandels, erlassen worden. — Das Fieber in Afrika hat ein neues Opfer gefordert. P. van Oost, der Obere der Mission von Mambwe, ist am 20. April seinem Wirken durch den Tod entrissen worden.

Aus dem Gerichtssaal.

* **Berlin,** 15. Sept. Wegen Majestätsbeleidigung wurde am Sonnabend vor der Ferienstrafkammer des Landgerichts I in Berlin gegen den früheren Redakteur des „Vorwärts" Dierl verhandelt. In Zwickau war seiner Zeit der Weber Pawera wegen Majestätsbeleidigung zu 6 Mon. Gefängniß verurtheilt worden, weil er in einer Rede ausführte, daß der kaiserliche Erlaß zwar den guten Willen des Kaisers, den arbeitenden Klassen zu helfen, bekunde, der Kaiser diesen Erlaß aber nicht durchführen könne, da er gegen die Macht der herrschenden Parteien nichts ausrichten könne. Der Weber Pawera hatte dabei ein Wortbild gebraucht, welches das Gericht als eine Herabwürdigung des Kaisers ansah. — Der „Vorwärts" druckte den Zwickauer Gerichtsbericht unter der Ueberschrift „Wie man in Sachsen Sozialdemokraten verurtheilt" ab, milderte aber das ursprüngliche Wortbild des Webers Pawera und ließ einen ganzen Satz weg. Die Staatsanwaltschaft erblickte aber auch in der Wiedergabe jener milderen Form eine Majestätsbeleidigung und ging gegen den Redakteur Dierl vor. Die Eröffnungs-Strafkammer lehnte die Eröffnung des Hauptverfahrens ab, weil nach ihrer Meinung nicht hinlänglicher Verdacht vorlag, daß der Angeklagte das Bewußtsein der Majestätsbeleidigung gehabt habe. Diese Ansicht wurde in dem ablehnenden Beschlusse ausführlich begründet. Das Kammergericht hielt aber den Angeklagten für hinreichend verdächtig und so wurde die Anklage erhoben. Der Staatsanwalt fand trotz der Umwandlung und Weglassung einzelner Worte in dem Artikel eine Majestätsbeleidigung, wobei er auf die sozialdemokratische Tendenz des „Vorwärts" näher einging, und beantragte eine Gefängnißstrafe von 9 Monaten. Der Vertheidiger legte dagegen Verwahrung ein, daß die politische Tendenz des „Vorwärts" zum Gegenstand der Anklage gemacht werde. Selbst wenn diese Tendenz in der „Untergrabung der Autorität" bestehen sollte, so werde diese Tendenz sicherlich nicht durch Majestätsbeleidigungen verfolgt, das beweise die Thatsache, daß der „Vorwärts" in seinem 12jährigen Bestehen erst einmal eine Anklage wegen Majestätsbeleidigung erhalten habe. Der Gerichtshof beschloß nach längerer Berathung, die Sache zu vertagen und Beweis darüber zu erheben, ob die in dem fraglichen Artikel weggelassenen Worte absichtlich ausgeschieden worden sind, um Alles zu beseitigen, was wie eine Majestätsbeleidigung aussehen könnte. Der Angeklagte soll binnen acht Tagen den betr. Redakteur namhaft machen, um diesen Beweis zu führen.

Vermischtes.

† **Aus der Reichshauptstadt,** 15. Sept. Ein Pistolenduell mit blutigem Ausgange hat dem „Lok.-Anz." zufolge am Freitag im Grunewald zwischen dem Ingenieur G. aus Schöneberg und dem Kaufmann K. aus Berlin stattgefunden. Beim ersten Kugelwechsel erhielt K. einen Schuß durch den linken Arm. Nachdem der beim Duell anwesende Dr. L. dem Verwundeten einen Nothverband angelegt, fuhren die Duellanten nach Hause. Der Schuß hatte die Forstbeamten und einen Fußgendarm alarmirt, die sich an die Verfolgung der Duellanten machten, aber dieselben nicht mehr einholten. Die Veranlassung zu dem Duell war eine Dame. Als G. vor einigen Tagen mit dem ihm bis dahin befreundeten K. in einem Wein-Restaurant Unter den Linden zusammentraf, ohrfeigte er denselben wegen Beleidigung seiner Begleiterin. K., welcher Reserveoffizier ist, forderte hierauf seinen Gegner. Die Verwundung des K. ist eine erhebliche; es steht zu befürchten, daß der verletzte Arm steif bleibt. — Etwa 12 Pistolenduelle haben, wie bei dieser Gelegenheit erwähnt sei, während der Ferien in der Umgebung Berlins zwischen Studenten stattgefunden. Blut ist dabei nicht geflossen.

Vater Philipp in Nöthen. Im Militär-Arrestlokal in der Lindenstraße, bekanntlich im Volksmunde „Vater Philipp" genannt ist, wie die „Volks-Ztg." schreibt, gegenwärtig Hochfluth eingetreten. Die Ursache dieser gesteigerten Frequenz kommt, wie fast alljährlich um diese Zeit, daher, daß die alten Mannschaften (der 2. Jahrgang) in der Freude über ihre baldige Entlassung noch zu guter Letzt allerhand disziplinarwidrige Streiche ausführen, namentlich jedoch nächtlicher Weile „über den Zapfen hauen", d. h. über den Urlaub ausbleiben oder gar ohne solchen durchbrennen. Im Allgemeinen fassen die Soldaten ein paar Tage bei „Vatern" nicht sehr tragisch auf, wie dies auch bezeichnend der Schluß eines bekannten Soldatenliedes besagt: Wer nie bei Vater Philipp saß, wer nie Kommißbrod trocken aß', wer keine Nacht ist durchgebrannt, der wird nicht Reservist genannt.

Sprengung eines Fabrikschornsteins. Auf dem im Besitz der königlichen Seehandlung befindlichen, dem Reichstagshause gegenüberliegenden Grundstück Dorotheenstraße 44, welches mit einer Anzahl jetzt zum Abbruch kommender Fabrikgebäude besetzt war, wurde Sonnabend Morgen die Sprengung eines etwa 50 Meter hohen Fabrikschornsteins vorgenommen. Da sich den Abbrucharbeiten große Schwierigkeiten entgegengestellt hatten, entsandte die Eisenbahn-Brigade auf Ansuchen der Interessenten eine Kommission, welche nach Besichtigung des Schornsteins in die Vornahme der Sprengung einwilligte. Nach der bei dem königl. Polizeipräsidium eingeholten Erlaubniß wurde heute Morgen 5½ Uhr die Sprengung durch ein Kommando vom Eisenbahn-Regiment, bestehend aus zwölf Mann, unter Führung des Premierlieutenants Töpffer bewirkt. Die Vorbereitungen wurden in den Morgenstunden von 3 Uhr an getroffen; vor der durch Elektrizität bewirkten Zündung wurde das dreimalige vorschriftsmäßige Hornsignal zum Verlassen des Platzes gegeben. Die Sprengung des Bauwerks verlief durchaus befriedigend. Der Schornstein sank in sich zusammen, nachdem er eine kleine Schwankung vollführt hatte; irgend welche Erschütterung des Erdbodens wurde nicht wahrgenommen.

† **In der Anklagesache wider Dr. Schnutz,** der gleich seinem Freunde Leuß eine Leuchte des Antisemitismus war, ist die Untersuchung beendet und auf gerichtlichen Beschluß das Hauptverfahren wegen Unterschlagung öffentlicher Urkunden gegen ihn eröffnet.

† **Eine erhebliche Herabsetzung der preußischen Arzneitaxe** (um 25 Proz.) wird der „Pharmaz. Ztg." zufolge geplant.

† **Ein schwerer Unfall** hat sich im Manövergelände beim 1. Garde-Feld-Artillerie-Regiment ereignet. Am 9. d. M. hatten, so berichtet die „Volks-Ztg." alle Regimenter Kriegsmärsche zu machen, bei denen viel Gepäck auf Wagen mitgeführt wurde. Auf einen hochbeladenen Wagen der zweiten reitenden Batterie waren auch 13 Fahrer gestiegen, um sich den Weg bequemer zu machen. Der Wagen gerieth auf einen Steinhaufen und kippte um. Fünf Mann wurden unter den Gepäckkisten begraben, zwei davon waren innerlich und äußerlich schwer, drei nur äußerlich, aber auch nicht unerheblich verletzt.

Militärisches.

= **Personalveränderungen im V. Armeekorps.** v. Hoffmann I., Hauptmann vom Generalstabe des V. Armeekorps, Frhr. v. Uckermann, Hauptmann vom Generalstabe der Kommandantur von Posen, Gayer, Hauptmann vom Generalstabe der 10. Division, zu Majors befördert. v. Schuckmann, Portepee-Fähnrich vom 2. Pomm. Ulanen-Reg. Nr. 9, in das Westpreuß. Ulanen-Reg. Nr. 1 versetzt. Transfeldt, Pr.-Lt. vom 4. Pos. Inf.-Reg. Nr. 58, zum Hauptmann und Kompagniechef, vorläufig ohne Patent, v. Simon, Sek.-Lt. von demselben Reg. und kommandirt als Erzieher bei dem Kadettenhause in Potsdam, zum Pr.-Lt. befördert. v. Frankenberg-Lüttwitz, Hauptmann und Kompagniechef vom Lauenburg. Jäger-Bat. Nr. 9, unter Beförderung zum überzähligen Major, als aggreg. zum 3. Posen. Inf.-Reg. Nr. 58, versetzt. Schwarzkopf, Sek.-Lt. vom 3. Niederschl. Inf.-Reg. Nr. 50, zum Pr.-Lt. befördert. von Tettau, Major und Bats.-Kommandeur vom 3. Posen. Inf.-Reg. Nr. 58, unter Stellung zur Disp. mit Pension, zum Kommandeur des Landwehrbezirks Ostrowo ernannt. Göttke, Major aggregirt demselben Reg., als Bats.-Kommandeur in das Regiment einrangirt. Vogel, Pr.-Lt. vom 2. Niederschl. Inf.-Reg. Nr. 47 zum Hauptmann und Kompagniechef, Kochinki, Sek.-Lt. von demselben Reg. und kommandirt als Insp.-Offizier bei der Kriegsschule in Hersfeld, zum Pr.-Lt. befördert. Degner, Pr.-Lt. von demselben Reg., dessen Kommando zur Dienstleistung bei der Schloßgarde-Komp. um sechs Monate verlängert. Scholz, Pr.-Lieutenant vom Westfäl. Füsilier-Regiment Nr. 37, v. Bockelmann, Pr.-Lt. vom 2. Pos. Inf.-Reg. Nr. 19, ein Patent ihrer Charge verliehen. v. Kuczkowski II., Sek.-Lt. vom 2. Posen. Inf.-Reg. Nr. 19, unter Belassung in dem Kommando als Erzieher bei der Haupt-Kadettenanstalt und unter Beförderung zum Pr.-Lieut., in das 3. Oberschl. Inf.-Reg. Nr. 62, versetzt. Müllenhoff, Sekonde-Lt. vom 1. Niederschlesischen Infanterie-Regiment Nr. 46, behufs Uebertritts zur Marine-Infanterie ausgeschieden. Prem.-Lieut. Wollseiffen vom Niederschlesischen Feldart.-Reg. Nr. 5, Prem.-Lieut. Lüerßen vom Niederschlesischen Fußart.-Reg. Nr. 5 — ein Patent ihrer Charge verliehen. Knoll, Hauptm. und erster Offizier bei dem Train-Depot des V. Armeekorps, — der Charakter als Major verliehen. Stavenhagen, Sek.-Lt. von der Res. des Niederschles. Train-Bats. Nr. 5 und kommandirt zur Dienstleistung bei dies. Bat., früher in Magdeburg. Train-Bat. Nr. 4, im aktiven Heere und zwar als Sek.-Lt. mit einem Patent vom 2. Januar 1890 beim Niederschles. Train-Bat. Nr. 5 wiederangestellt. Die Unteroffiziere Eicke vom 6. Pomm. Inf.-Reg. Nr. 49, Seitz vom 3. Posen Inf.-Reg. Nr. 58 zu Portepeefähnrichen ernannt. Knecht, Hauptm. und Komp.-Chef vom 1. Westpreuß. Gren.-Reg. Nr. 6, dem Reg., unter Beförderung zum überzähl. Major, aggregirt. Esche, Pr.-Lt. von demselben Reg., zum Hauptm. und Kom.-Chef, vorläufig ohne Patent, Wenck, Sek.-Lt. von dems. Reg., zum Pr.-Lt. befördert. Geisler, Pr.-Lt. vom 1. Niederschles. Inf.-Reg. Nr. 46, zum überzähl. Hauptm. befördert. von Pappritz, Sek.-Lt. vom Posen. Ulan.-Reg. Nr. 10, von dem Kommando als Insp.-Offizier bei der Kriegsschule in Metz entbunden. Nethe, Prem.-Lt. à la suite des 1. Niederschles. Inf.-Reg. Nr. 46, unter Versetzung in das 2. Brandenburg. Gren.-

Von Sedan bis Paris.

Aus den Erinnerungen eines ehemaligen 47ers.

Von Hermann Scholz.

(Fortsetzung.)

[Nachdruck verboten.]

Das feindliche Gewehrfeuer, welches seit beendetem Gefecht geschwiegen, bei Ausstellung der Vorposten aber mit außergewöhnlicher Heftigkeit wieder losbrach, gab die Veranlassung zu der im vorigen Artikel (Nr. 640) geschilderten Scene. Das Feuer hörte zwar bald wieder auf, wiederholte sich aber in ungleichen Pausen während der ganzen Nacht; da wir jedoch spürten, daß die Franzosen wieder wie gewöhnlich, etwas zu voll Korn nahmen, und „oberen Scheibenrand aufsitzen" ließen, so daß ihre jedenfalls ganz gut gemeinten bleiernen Grüße, über uns hinweg flogen, so ließen wir ihnen das Vergnügen und entzogen ihnen die Ehre eines Gegengrußes.

Unsere Feldwache lag bei Villacoublay, gedeckt durch Wirthschaftsgebäude; wir waren ungefähr 700 Schritt vorgeschoben und lagen am Ende eines schönen, parkartig angelegten Obstgartens, gedeckt durch ein kleines vorliegendes Gebüsch und in unmittelbarer Nähe eines kleinen Teiches. Die beiden anderen Züge unserer Kompagnie hatten in einer rechtsseitig rückwärts liegenden Waldspitze eine Soutienstellung eingenommen. Die ganze Vorpostenstellung befand sich auf einem Hochplateau; rechts hatten wir Fühlung mit den Feldwachen unseres Füsilier-Bataillons, während das zweite Bataillon, wie schon erwähnt, auf dem sich hinter Bicêtre senkenden Terrain biwakirte. Unser Unteroffizierposten, welcher in zwei Patrouillen eingetheilt war und nur einen Posten vor Gewehr ausstellte, hatte die Aufgabe, neben Beobachtung des Feindes die Verbindung der etwas weit vorgeschobenen Doppelposten untereinander und mit der Feldwache zu vermitteln.

Bei Lichte betrachtet, war unsere Stellung verdammt exponirt, sie hatte so etwas von einem verlorenen Posten an sich und wir alle hatten Ursache, auf unserer Hut zu sein. — Nachdem Huhn und Kartoffeln gar, wurde alles brüderlich getheilt und dann gegessen. Wenn allerdings vom Huhn nicht viel auf jeden der elf Mann kam, so verschlug das weiter nichts; hatten wir doch schon vorher unseren vorschriftsmäßigen Hunger an dem prächtigen Kern- und Steinobst, welches massenhaft theils auf Bäumen, theils an Spalieren hier vorhanden war, einigermaßen gestillt. Es war ein wundervoller Abend, sternenhell und lauwarm; ein Abend, so recht geschaffen, am Wachtfeuer zu liegen und wachend zu träumen; einer jener Abende, an welchem ein Biwak empfänglichen Gemüthern einen eigenen poetischen Reiz gewährt. Der größere Theil von uns konnte sich auch diesem Eindruck nicht entziehen, und das äußerte sich in unseren Gesprächen, denn von Schlaf konnte der großen Nähe des Feindes wegen so wie so keine Rede sein.

Das nächste und liebste Plauderthema war unsere Hoffnung auf baldigen Frieden und Heimkehr zu unseren Lieben. Es konnte ja nicht mehr lange dauern. Frankreich hatte keine Armee mehr, als das augenblicklich vor uns liegende Vinoysche Korps, na — und mit dem mußten wir doch bald fertig werden, — und Paris — du lieber Himmel! Das kann sich nicht länger als ein Paar Tage halten — das wird gestürmt wie Anno 14 und dann ist der Rummel aus. Ach und wie täuschten wir uns! Die erste Täuschung war es freilich nicht. Schon bei Sedan, als die kaum faßbare Kunde von der Kapitulation der ganzen französischen Armee und Gefangennahme des Kaisers uns wurde, und heller unbeschreiblicher Jubel darüber im Lager ausbrach, hinterher aber die mit ganz entgegengesetzten Gefühlen aufgenommene Kunde vom Vormarsch auf Paris kam, wie unbegreiflich erschien uns das! Wenn der Kaiser gefangen war, mußte doch nothwendig Friede werden. Weshalb denn da noch nach Paris marschiren, was sollten wir dort? Das zu begreifen ging über unseren Horizont. Daß die kaiserliche Regierung in Paris gestürzt werden und sich eine andere, eine republikanische bilden könnte, welche dann noch weiter Krieg führen werde, und das recht energisch und lange — wie hätten wir einfachen Schlesier auf solche Ideen kommen sollen! Jetzt bewahrheitete sich Alles und traf ein, was mein Wirth in Gundershofen, der einfache Fabrikarbeiter, gesagt und prophezeit hatte. Trotzdem glaubten wir immer noch bestimmt an eine baldige Heimkehr. Wie oft rechneten wir auf dem Marsche nach Paris die Zeit aus, in welcher wir entlassen sein und daheim ein frohes und überglückliches Wiedersehen feiern würden. Die Kameraden vom Lande bestimmten die meist in den Oktober fallende Kirmeßfeier ihres heimathlichen Dorfes als den Zeitpunkt ihrer möglichen Heimkehr. Was man sehnlichst wünscht, das glaubt man ja auch; — und wie betrog uns dieser Glaube in der Zukunft!

Unsere in dieser Weise am Wachtfeuer gepflogene Unterhaltung blieb jedoch vom Feinde nicht ungestört; wie schon erwähnt, unterhielt derselbe während der ganzen Nacht ein von längeren oder kürzeren Pausen unterbrochenes, freilich wirkungsloses Gewehrfeuer, welches erst gegen Morgen ganz aufhörte. Eine Erwiderung desselben unsererseits konnte höchstens dem Feinde zeigen, daß wir nicht schliefen. Es ging uns jedoch auch durch Patrouillen der Befehl des Vorpostenkommandeurs zu, uns wenn irgend möglich in kein Gefecht einzulassen, da den anderen Tag nach Versailles marschirt werde, um die Cernirung zu vollenden; so kam es, daß wir das feindliche Feuer vollständig ignorirten.

Aber abgesehen von dem doch meist zwecklosen Schießen, schien der Feind alles mögliche thun zu wollen, um seine Nähe bemerkbar zu machen. So ruhig bei uns sich alles verhielt, so unruhig war es im feindlichen Lager. Da hörte man in der Stille der Nacht Kommandos und nicht etwa undeutlich — Gott bewahre, man konnte bei einiger Aufmerksamkeit ziemlich deutlich die einzelnen Wörter unterscheiden; dazwischen vernahm man die eintönigen und unmelodischen französischen Signale, man hörte das Fahren von Wagen und Geschütz, das Fällen von Bäumen und das Anrufen der Posten und Patrouillen, kurz der Feind vollführte einen Heidenskandal. Uns war dieses Gebahren ein Räthsel. Gewohnt nach der bei uns geltenden Hauptregel zu handeln, der Nähe des Feindes alles Geräusch, welches die Aufmerksamkeit desselben erregen kann, zu vermeiden, konnten wir uns diese geräuschvolle Thätigkeit nicht erklären, oder vielmehr das Leichtfertige und Sorglose, welches darin lag und durchaus nicht zu den militärischen Tugenden zu zählen ist. Die Nacht wurde uns deshalb und da wir oft Patrouille gingen, denn eine war immer unterwegs, und da die Patrouillen der Nebenfeldwachen uns auch öfters besuchten, nicht lang, so daß uns der Anbruch des Morgens beinahe unerwartet kam. Kaffee hatte keiner von uns; es wurden deshalb zum Frühstück wieder Kartoffeln gekocht. Während dem erwarteten wir auch, eingezogen zu werden und hielten uns deshalb zum baldigen Abrücken von unserem Posten bereit. Wir waren froh, aus der für einen so schwach besetzten Punkt bedenklichen Nähe des Feindes zu kommen (ich schätzte die Entfernung zwischen den beiderseitigen äußersten Vorposten auf 400 bis 500 Schritt), und hatten keine Ahnung, daß wir heute noch dessen intimere Bekanntschaft machen würden.

Ich hatte mich eben an die jenseitige Lisière des etwa 40 bis 50 Schritt tiefen vor uns liegenden Gehölzes begeben, um einen Auslug nach dem Feinde zu halten, als ich bei dem ersten Blick über das hinter liegende freie Feld, über welches hinaus Waldstrecken und davor in ziemlicher Entfernung von einander zwei Gehöfte sichtbar waren, wie das Donnerwetter eine feindliche Batterie auffahren und abprotzen sehe — und dahinter gleich noch eine. Etwas weiter zurück waren Infanterie-Kolonnen bemerkbar. Ich schnell Kehrt und zurück, um Meldung zu machen, aber ehe ich noch die wenigen Schritte bis zu unserem Posten zurücklegen konnte, ging auch der Teufel schon los — Schuß auf Schuß. Heiliges Links schwenk, hatten die es eilig mit unserer Beförderung ins Jenseits! Das war ja eine Ueberrumpelung, wie sie im Buche steht, darauf waren wir nicht eingerichtet oder vielmehr vorbereitet. In Betreff ihrer nächtlichen Thätigkeit waren wir in dem Glauben, dieselbe diene zur Befestigung ihrer Stellung gegen einen Angriff von unserer Seite; daß sie selbst einen solchen planten, das hatten wir nicht vermuthet. Granate auf Granate kam. Die ersten gingen über uns weg und schlugen hinten bei dem Soutien und in das Biwak des zweiten Bataillons ein. Bald jedoch fanden auch etliche den Weg zu uns, und nun wurde die Geschichte höchst ungemüthlich. Die Herren Franzosen hatten sich wahrscheinlich die Stelle unseres Wachtfeuers gemerkt und möglicherweise eine größere Feldwache hier vermuthet. Unser Unteroffizier, auch ein Reservist, war im ersten Augenblick in Zweifel, ob wir zurückgehen oder stehen bleiben sollten. Ich machte den Vorschlag, bis zur jenseitigen Lisière des Gehölzes, an der entlang sich eine Straße mit Graben zog, vorzugehen und von da aus die feindlichen Batterien zu beschießen. Diesen Vorschlag wies er jedoch mit Hinweis auf den während der Nacht erhaltenen Befehl, sich in kein Gefecht einzulassen, zurück und erwartete vorläufige Verhaltungsmaßregeln von dem unsere Feldwache kommandirenden Lieutenant. Ich bedauere noch heute, daß der Unteroffizier sich zu strikte an die während der Nacht erhaltene Weisung hielt und nicht auf meinen Vorschlag einging. Wir hätten in dem Straßengraben gegen Gewehrfeuer die denkbar beste Deckung gehabt und konnten aus derselben ein gut gezieltes Feuer auf die Batterien abgeben, das unbedingt von guter Wirkung sein mußte, denn die Distanz war nicht bedeutend. Wer weiß, ob wir damit nicht gleich von vornherein entscheidend in den Gang des Gefechtes eingegriffen und die feindliche Artillerie verhindert hätten, uns so präcise mit Granaten zu überschütten. Jedenfalls war es ein Fehler, daß wir den Vortheil unserer Stellung nicht ausnutzten, sowie ich es auch nicht für richtig halte, daß unsere Feldwache uns nicht zu Hilfe kam, sondern sich auch strikte nach der in der Nacht erhaltenen Weisung richtete.

(Fortsetzung folgt.)

Regiment Nr. 12, zum 1. Oktober d. J. von dem Kommando als Erzieher bei der Haupt-Kadettenanstalt entbunden. Dr. Schönleben, Ober-Stabsarzt 1. Kl. a. D., zuletzt Garn.-Arzt in Posen und beauftragt mit Wahrnehmung der divisionsärztlichen Funktionen bei der 10. Div., der Charakter als Generalarzt 2. Klasse verliehen. Dr. Nüsse, Ober-Stabsarzt 2. Kl. a. D., zuletzt Reg.-Arzt des damal. 1. Westpreuß. Gren.-Reg. Nr. 6 der Charakter als Ober-Stabsarzt 1. Kl. verliehen.

Lokales.

Posen, 16. September.

* **Der Schatzsekretär**, Graf Posadowsky-Wehner, traf gestern hier ein und besuchte um 3 Uhr in Begleitung des Oberpräsidenten, Frhr. v. Wilamowitz-Möllendorf die Ausstellung. Er wurde von einigen Komiteemitgliedern empfangen und machte bis 5 Uhr einen Rundgang durch die Ausstellungshallen. Von 5 Uhr ab versammelten sich die Herren, darunter viele alte Bekannten unseres früheren Landeshauptmanns, auf der Blockhausrestauration, um in gemüthlichem Beisammensein mit dem Schatzsekretär noch 1 Stunde zu verweilen. Gegen 6 Uhr trat Graf Posadowsky die Rückreise nach Berlin an. — Auch dem Provinzialmuseum hat der Schatzsekretär, begleitet von dem Oberpräsidenten und dem Landeshauptmann gestern einen Besuch abgestattet. Unter Führung des Vorstandes des Provinzialmusems, Dr. Schwartz, besichtigten die Herren mit großem Interesse die Sammlungen des Museums sowie das Lesezimmer der Landesbibliothek. Der Staatssekretär äußerte sich sehr befriedigend über die Einrichtung beider Institute.

n. **Einbruchsdiebstahl.** Gestern früh 5 Uhr wurde der Laufbursche Sylvester Hoffmann verhaftet, als er vom Hofe des Grundstücks Berlinerstraße 3 aus in das Geschäft der Firma Hugo Hell durch das Fenster eingestiegen war, um dort zu stehlen.

n. **Diebstahl.** In der Ausstellungshalle wurden in der Nacht vom 14. zum 15. d. M. dem Kaufmann Leitgeber 50 Kilogramm gebrannter Kaffee gestohlen. Der Dieb ist unermittelt geblieben.

n. **Besitzwechsel.** Das Grundstück Fischerei 9 ist bei seiner zwangsweisen Versteigerung für 46 000 Mark in den Besitz des Malermeisters Hillert übergegangen. Bisheriger Besitzer war der Fischermeister Franz Tuszewski.

Aus der Provinz Posen.

Ω **Samter**, 15. Sept. [Todesfall.] Am 12. cr. verstarb hierselbst der in weiten Kreisen bekannte Apotheker Emil Nolte. Derselbe war Mitglied des hiesigen Magistrats, des evangelischen Schulvorstandes und verschiedener städtischer Verwaltungs-Deputationen. Da seine Familie nach Grünberg i. Schl. übersiedeln wird, wurde die Leiche zur Ueberführung dorthin gestern nach dem hiesigen Bahnhofe gebracht. Das zahlreiche Gefolge zeigte, welche hohe Achtung und Liebe der Verstorbene in den hiesigen Bürgerkreisen genoß.

// **Meseritz**, 15. Sept. [Seuche.] Der gefürchtete Kinderfeind, die Diphtheritis hat seit einiger Zeit in der hiesigen Gegend wieder ihren Einzug gehalten. Besonders verheerend tritt der unheimliche Gast in dem nahen Kainscht auf, wo der Krankheit in der verflossenen Woche täglich (an 1 Tage 3 Kinder) im Alter von 2—10 Jahren nach kurzem Leiden zum Opfer gefallen sind. Hierbei sei hervorgehoben, daß die bisher mit Behringschem Heilserum behandelten Kinder sämmtlich die Krankheit glücklich überstanden haben. Ein besonders schwerer Fall betraf das kaum 9 Monate alte genesene Söhnchen eines hiesigen Ziegeleiarbeiters, wo bei der sehr vorgeschrittenen Wucherung der behandelnde Arzt selbst die Heilung kaum für möglich hielt.

g. **Jutroschin**, 14. September. [Einbruchsversuch.] Nach wie vor wird unsere Nachbarstadt Krotoschin durch freche Einbruchsversuche beunruhigt, so auch vorgestern Nacht, in welcher der in der Wohnung des Hauptmanns Schlüter in Abwesenheit der Herrschaft schlafende Bursche ein verdächtiges Geräusch hörte. Nach der Veranlassung desselben forschend, gewahrte er drei Männer, die bei seiner Annäherung entflohen. Bei ihrer Verfolgung seitens des Burschen wurden von einem der Einbrecher im Hausflur zwei Schüsse abgegeben, die zwar glücklicherweise nicht trafen, aber den Burschen nöthigten, die Verfolgung aufzugeben. Vielleicht führen ein von den Banditen in der Wohnung des Hauptmanns zurückgelassener schwarzer Bauernhut und eine Anzahl Dietriche auf die Spur.

Aus den Nachbargebieten der Provinz.

* **Breslau**, 14. Sept. [Kanalisirung der Oder.] Die Arbeiten zur Kanalisirung der oberen Oder einschließlich der Entwässerungsanlagen seitwärts des Stromes werden, der „Schles. Ztg." zufolge am 15. Oktober d. J. beendet sein, sodaß dann einer Eröffnung der Schifffahrt für Fahrzeuge mit Finowkanalmaaß auf der Stromstrecke von dem neuen Umschlaghafen bei Cosel bis Breslau nichts mehr im Wege steht. Fahrzeuge größeren Maaßes würden stromab über Breslau hinaus nicht gelangen können, weil der Breslauer Großschifffahrtweg noch nicht vollendet ist. Dem interessirten Publikum, den Schiffern wie den Konsumenten oberschlesischer Kohle, ist gewiß zu wünschen, daß es ihm vergönnt sein möge, die kurze Zeit von der Mitte des nächsten Monats bis zum Schlusse der diesjährigen Schifffahrt noch auszunützen, und daß Hinderungen durch Sandablagerungen unterhalb der kanalisirten Stromstrecke nicht eintreten möchten. Ausgeschlossen ist die Möglichkeit solcher Sandablagerungen fürs erste sicher nicht. In den aus Anlaß der Kanalisirung der oberen Oder hergestellten zahlreichen kleineren und größeren Durchstichen stehen noch mehrfach zum Theil nicht unerhebliche Erdmassen, die der Strom selbst abtreiben soll, die abzutreiben er aber bei den diesjährigen niedrigen Wasserständen noch nicht die Kraft gefunden hat. Die für später sicher zu erwartende normalmäßige Bewegung des Sandes im Strome ist also z. B. noch nicht eingetreten, weshalb man wohl gut thun wird, an die bevorstehende Eröffnung der Schifffahrt auf der kanalisirten oberen Oder zunächst nicht zu hoch gespannte Erwartungen zu knüpfen.

Telegraphische Nachrichten.

Hamburg, 14. Sept. Der „Hamb. Börsenhalle" zufolge werden sämmtliche dem Pool angehörigen transatlantischen Dampferlinien vom nächsten Montag ab den Passagierpreis im Zwischendeck für die Fahrt von Newyork nach Europa um 25 Proz. erhöhen.

Hamburg, 14. Sept. Der VI. Deutsche Mechanikertag verhandelte in seiner heutigen Sitzung über wirthschaftliche und technische Fragen und wählte in den Vorstand Professor Abbe-Jena, H. Hänsch-Berlin, Dr. Krüß-Hamburg, W. Petzold-Leipzig, L. Tesdorpf-Stuttgart, Professor Westphal-Berlin.

Lübeck, 15. Sept. Zu der morgen beginnenden 67. Versammlung der Deutschen Naturforscher und Aerzte sind heute über 600 Festgäste aus allen Theilen Deutschlands und aus dem Ausland eingetroffen. Die Stadt ist festlich geschmückt. Heute Abend findet feierlicher Empfang der Festtheilnehmer durch den Senat im Rathhause statt.

Wien, 15. Sept. Der Kaiser empfing heute Nachmittag den Grafen Badeni in einer halbstündigen Privataudienz.

Wien, 15. Sept. Die heute von der sozialdemokratischen Partei einberufene Versammlung hat zwar im Prater stattgefunden, war aber nur von etwa 3000 Personen besucht, weil es heftig regnete und vor dem Versammlungslokal sich ein starkes Polizeiaufgebot befand. Sämmtliche Redner ergingen sich in Angriffen gegen das Ministerium Badeni. Besonders that sich in dieser Beziehung der Sozialistenführer Dr. Adler hervor. Derselbe bemerkte u. A., daß das Ministerium Badeni mit eiserner Faust, besonders den Sozialdemokraten gegenüber, wie man verbreite, regieren werde. Man solle, sagte Dr. Adler, deswegen keine Furcht hegen; würde sich das Ministerium Badeni den berechtigten Forderungen der Sozialdemokraten entgegenstellen, so würde es ihm ebenso ergehen, wie dem Ministerium Windischgrätz, welches weder Verstand noch eine eiserne Faust gehabt; es würde einfach hinweggefegt werden. Da der Besuch der Versammlung heute ein so schwacher gewesen, so wird am nächsten Sonntag noch eine Versammlung stattfinden. Die heute Versammelten gingen ruhig auseinander.

Lemberg, 14. Sept. Ein Soldat des 24. Inf.-Regiments miethete eine Droschke, ließ sich außerhalb der Stadt fahren und ermordete dort den Kutscher. Jedes Motiv zur That fehlt; der Mörder ist bisher noch nicht aufgefunden worden.

Raab, 14. Sept. Die Gerichtsdieners-Gattin Elisabeth Schmidt, deren Sohn Adalbert und eine Gewürzhändlerin wurden unter dem dringenden Verdachte verhaftet, falsche 10-Gulden-Noten fabrizirt und unter das Publikum gebracht zu haben.

Budapest, 15. Sept. Großes Aufsehen erregt ein offenes Schreiben des Abg. Pazmandy an den Professor Dr. Janow, in welchem Letzterer direkt beschuldigt wird, den verstorbenen Erzherzog Ladislaus nachlässig behandelt zu haben. Pazmandy erklärt, vor 12 Jahren von einer ebensolchen Schußwunde durch einen Militärarzt kurirt worden zu sein. Er fordert strenge Untersuchung der Angelegenheit.

Rom, 15. Sept. Die Vertreter der italienischen und auswärtigen Turnvereine marschirten heute in imposantem von General Heusch geführten Zuge mit wehenden Fahnen nach dem Pantheon, wo am Grabe Viktor Emanuels ein Kranz niedergelegt wurde. Von dort zogen die Vereine nach dem Vereinsplatze der Radfahrer, und hier wurde der dritte nationale Turnerkongreß in Anwesenheit einer großen Menschenmenge eröffnet. Das Publikum begrüßte den Zug, namentlich die deutschen Delegirten, mit lebhaftem Beifall. Die Stadt zeigt reichen Flaggenschmuck, in den Straßen herrscht überaus reges Leben. Das Wetter ist herrlich.

Die 76 Berliner Turner waren gestern Nachmittag hier angekommen. Auf dem Bahnhofe wurden sie von den Mitgliedern des Römischen Turnvereins und einer Anzahl Mitglieder des italienischen Turnerbundes sehr herzlich empfangen; auch General Heusch und Senator Todaro waren zum Empfang auf dem Bahnhof. Die Turner, in Sektionen zu vier Rotten rangirt mit ihrer Fahne an der Spitze, marschirten nach dem vor der Porta pia gelegenen Palazzo Ferri, der zu ihrem Logis bestimmt ist. Beim Passiren der Volturnostraße stimmten sie ein Turnerlied an. Bei ihrer Ankunft am Palazzo Ferri hielten Himmelen und Hoppe Ansprachen, welche die Turner mit lebhaften Beifallsrufen „Es lebe Italien" aufnahmen.

Venedig, 15. Sept. Hier traf der Deputirte Rudini ein, um seine Anhänger zu versammeln und eine konstitutionelle Gegenpartei wider das Ministerium zu organisiren.

Petersburg, 14. Sept. Ein Gesetz ist veröffentlicht worden, betreffend die Thätigkeit der Moskau-Jaroslaw-Archangel-Eisenbahn-Gesellschaft durch Ankauf der Schujsk-Iwanow-Eisenbahn und den Bau der Eisenbahnen Jaroslaw-Rybinsk und Nerechta-Sereda sowie einiger Zufuhrbahnen.

Petersburg, 15. Sept. Der in ausländischen Blättern gemeldete Eisenbahnunfall in Schukowka Nikolskaja beschränkt sich auf den Zusammenstoß zweier Güterzüge, wobei ein Oberkondukteur getödtet wurde. Die Nachricht, daß 26 Menschen umgekommen seien, ist erfunden.

Petersburg, 15. Sept. Ein kaiserlicher Ukas betreffend die Gründung des Kuratoriums für Arbeiterhäuser im Reiche wird veröffentlicht. Die Kaiserin Alexandra Feodorowna nahm das Kuratiorium unter ihre unmittelbare Protektion.

Wie die „Turkestanskija Wiedomsti" melden, errichtet Rußland ein Konsulat in Turfan im chinesischen Ost-Turkestan. Zum Konsul ist Feodorow ernannt, welcher sich demnächst mit einer halben Sotnie Kosaken als Eskorte dorthin begiebt.

Petersburg, 15. Sept. Unweit Peterhof warf sich der Artillerie-Major Baron Iwanowy vor den herankommenden Eisenbahnzug und wurde getödtet. Das Motiv zu dem Selbstmord soll unglückliche Liebe zu einer sehr hochgestellten Dame sein.

Paris, 15. Sept. Der Präsident Faure hat seinen Aufenthalt in Havre beendet und sich nach Fontainebleau begeben. — Wie aus Vittel gemeldet wird, hat der Kriegsminister General Zurlinden ein Diner gegeben, welchem auch die an den französischen Manövern theilnehmenden fremden Offiziere beiwohnten. General Zurlinden gedachte in einem Trinkspruch auf den General Saussier des Erfolges der Manöver und der Fortschritte der Armee, sandte auch Wünsche nach Madagaskar. General Saussier sprach seinen Dank aus und begrüßte die fremden Offiziere.

Brüssel, 15. Sept. Aus Hal (Brabant) wird gemeldet: Der Luftschiffer Toulet unternahm mit zwei anderen Personen einen Aufstieg. In der Luft verbrannte oder zerriß der Ballon; die Insassen stürzten herab und wurden vollständig zerschmettert.

Madrid, 14. Sept. Eine amtliche Depesche aus Manilla meldet: Eine aus Eingeborenen bestehende Truppen-Abtheilung auf den Sulu-Inseln hat sich empört und ihren Befehlshaber getödtet. General Blanco begiebt sich an Ort und Stelle.

London, 14. Sept. Nach einer Meldung des „Reuterschen Bureaus" aus Braß vom 13. September sind sämmtliche Franzosen, welche sich in Jola am Benuëflusse niedergelassen hatten, auf Befehl des Sultans von Sokota ausgewiesen und von der Niger-Regierung nach Porto-Novo gebracht worden. Die Franzosen haben jedoch noch die Stellung in Ghajebo am Ostufer des Niger-Flusses inne. — Der Einfluß des Abenteurers Rabah, welcher thatsächlich Sultan von Bornu ist, erstreckt sich auf das Gebiet im Südwesten von Kuka.

Bukarest, 15. Sept. Aus Galatz und Braila wurden fünf an der macedonischen Bewegung betheiligt gewesene Bulgaren ausgewiesen. Ebenso wurden in Constantia 27 rumänische Unterthanen bulgarischer Nationalität dem Gericht übergeben.

Athen, 16. Sept. (Meldung des „Reuterbureaus".) Nach einer Meldung aus Salonichi brach eine bulgarische Bande in der Nähe von Nevrokok in Macedonien ein; sie wurde von den Türken angegriffen, welche einen Lieutenant, einen Trompeter und 5 Soldaten gefangen nahmen. Die Gefangenen gehören, wie vermuthet wird, dem bulgarischen Heere an. Der Rest der Bande zog sich sodann nach Bulgarien zurück.

Rom, 15. Sept. Die Eröffnung des Turnkongresses gestaltete sich zu einer glänzenden Festlichkeit. Die Gruppen der Turner in ihren verschiedenen Kostümen defilirten unter dem Jubel der Menge vor der Tribüne, wo sich die Vertreter der Behörden, darunter der Unterstaatssekretär Galli befanden. Die deutschen Turner erwiderten die besonders herzlichen Zurufe durch Schwenken der Hüte. Senator Todaro, als Präsident des Kongreß-Komitees, rief den Führer der Berliner Turnerschaft, Hoppe, an seine Seite und eröffnete den Kongreß mit einer jubelnd aufgenommenen Begrüßungsansprache an die Gäste; er schloß mit dem Rufe: „Sempre avanti Savoje". Hoppe erwiderte herzlichst und knüpfte unter dem Rufe: „Es lebe König Humbert, es lebe Italien" an das Banner des römischen Turnvereins ein prächtiges Band in den italienischen und deutschen Farben mit einer Schleife in den österreichischen Farben. Die Menge brach in jubelnden Beifall aus; sodann sprach der Bürgermeister: Er gedachte der Vereinigung der italienischen und deutschen Farben, die sich hier bei einem brüderlichen, friedlichen Feste bekundet. Die Vertreter der Behörden durchschritten hierauf, während die Musik den Königsmarsch spielte, die Reihen der Turner. Bevor die deutschen Turner den Platz verließen, sangen sie unter stürmischem Jubel der Versammlung ein patriotisches Lied; eine Militärkapelle spielte die Begleitung.

Fonds- und Produkten-Börsenberichte.

Fonds-Berichte.

* **Berlin**, 14. Sept. Im Gegensatz zu gestern bekundete die Wiener Börse heute recht matte Haltung, die sich aus der fortdauernden Versteifung der Geldsätze und aus dem Fehlen der letzten Beeinflussungen eines Großspekulanten erklärte. Kreditaktien sowie die österreichischen Bahntitres verloren somit durchweg bis zu 1 Prozent, wogegen sich unser Lokalmarkt bemerkenswerth fest hielt. Nicht als ob man über die höheren Geldsätze ganz achtlos wegginge, im Gegentheil wird sogar zum Ultimo zu noch eine weitere mäßige Versteifung in Aussicht genommen. Jedoch sind andererseits stets neue anregende Motive am Markt — so heute der günstige Bericht der „Kölnischen Zeitung" vom rheinisch-westfälischen und die Erhöhung des Schienenpreises am amerikanischen Eisenmarkt. Ferner die Gerüchte von neuen Geschäften der Dresdner Bank, von einer Kapitalserhöhung der Deutschen Bank 2c. — sodaß den Abgaben zumeist sehr rasch wieder ausgedehnte Käufe der Spekulation und mehr noch der Provinz folgen. Im Ganzen blieb aber das Geschäft zuletzt unter diesen verschiedenartigen sich widersprechenden Einflüssen geringfügig und auch heute verlief es so. Die fremden Börsen, insbesondere auch die westlichen, waren schwächer. Am Bankenmarkt gaben Kredit-Aktien über 1 Prozent, Diskonto-Antheile ca. $^{1}/_{2}$ Prozent nach; Dresdner waren fest und übrige behaupteten sich. Deutsche Bahnaktien erfuhren geringe Veränderungen; österreichische waren schwach und schweizerische mäßig besser; Prince-Henri zogen auf Spekulations-Deckungen an, Canada gaben auf Londoner Impuls nach, alle anderen betreffenden Titres verkehrten still. Am Montanmarkt waren Eisenaktien lebhaft und höher; Erwartungen auf den heute Nachmittag zu publizirenden Jahresabschluß der Laurahütte stimulirten; Kohlenaktien waren still und etwas befestigt. Von fremden Fonds gewannen Mexikaner, Italiener still, sonstige wenig geändert. Dynamit Trust höher. Privatdiskont $2^{5}/_{8}$. (N. 8.)

Breslau, 14. Sept. (Schlußkurse.) Fest, aber sehr still.

Neue 3proz Reichsanleihe 99,60, $3^{1}/_{2}$proz. L.-Pfandbr. 100,30, Konsol. Türken 26,10, Türk. Loose 138,00, 4proz. ung. Goldrente 103,40, Bresl. Diskontobank 123,25, Breslauer Wechslerbank 110,75, Kreditaktien 241,75, Schles. Bankverein 131,50, Donnersmarkhütte 154,00, Flöther Maschinenbau —,—, Kattowitzer Aktien-Gesellschaft für Bergbau u. Hüttenbetrieb 160,25, Oberschles. Eisenbahn 84,25, Oberschles. Portland-Zement 118,50, Schles. Cement 182,00, Oppeln. Cement 127,25, Kramsta 139,50, Schles. Zinkaktien 210,75, Laura-

Frankfurt a. M., 14. Sept. (Effekten-Sozietät.) [Schluß]. Oesterreich. Kreditaktien $339^{7}/_{8}$, Franzosen $335^{1}/_{2}$, Lombarden $95^{1}/_{2}$

Ungar. Goldrente —,—, Gotthardbahn 185,80, Diskonto-Kommandit 227,30, Dresdner Bank 179,20, Berliner Handelsgesellschaft 166,00, Bochumer Gußstahl 173,50, Dortmunder Union St.-Pr. 75,50, Gelsenkirchen 182,00, Harpener Bergwerk 169,30, Hibernia —,—, Laurahütte 148,80, 3proz. Portugiesen —,—, Italienische Mittelmeerbahn —,—, Schweizer Centralbahn 147,30, Schweizer Nordostbahn 146,40, Schweizer Union 101,20, Italienische Meridionaux —,—, Schweizer Simplonbahn 106,10, Nordd. Lloyd —,—, Mexikaner 93,25, Italiener 90,20, Edison Aktien —,—, Caro Hegenscheidt —,—, 5proz. Reichsanleihe —,—, Türkenloose —,—, Nationalbank 149,60, Mainzer —,—, Werrabahn —. Matt.

Hamburg, 14. Sept. Schwach. Preuß. 4proz. Konsols 104,10, Silberrente 85,85, Oesterreich. Goldrente 103,25, Italiener 90,50, Kreditaktien 340,00, Franzosen 853,50, Lombarden 234,00, 1880 er Russen 101,00, Deutsche Bank 211,65, Diskonto-Kommandit 227,75, Berliner Handelsgesellschaft —,—, Dresdner Bank 179,25, Nationalbank f. Deutschland 150,00, Hamburger Kommerzbank 134,00, Lübeck-Büchen E. 155,50, Marb.-Mlawka 87,25, Ostpreuß. Südbahn 95,25, Laurahütte 148,00, Nordd. J.-Sp. 147,00, Hamburger Packetfahrt 116,10, Dynamit-Trust-A.-A. 149,50, Privatdiskont 2 5/8, Buenos Ayres 33,30.

Petersburg, 14. Sept. Wechsel auf London (3 Mon.) 92,80, Wechsel auf Berlin (3 Mon.) 45,25, Wechsel auf Amsterdam (3 Mon.) —,—, Wechsel auf Paris (3 Mon.) —,—, Russische 4proz. Consols von 1889 —,—, Russ. 4proz. innere Staatsrente von 1894 99 1/4, Russ. 4proz. Goldanl. VI. Ser. von 1894 —,—, Russische 4 1/2proz. Bodenkredit-Pfandbriefe 150 3/4, Russ. Südwestbahn-Aktien —,—, Petersburger Diskontobank 840, Petersb. internat. Bank 700, Warschauer Kommerz-Bank 525, Russische Bank für auswärtigen Handel 525.

Rio de Janeiro, 13. Sept. Wechsel auf London 10 7/8.

Buenos-Ayres, 15. Sept. Goldagio 213 1/4.

Bremen, 14. Sept. Börsen-Schlußbericht. Raffinirtes Petroleum. (Offizielle Notirung der Petroleum-Börse.) Ruhig. Loko 6,15 Br.

Baumwolle. Ruhig. Uppland middl. loko 41 Pf.

Schmalz. Fest. Wilcox 32 1/2 Pf., Armour shield 32 Pf. Cudahy 33 1/2 Pf., Fairbanks 27 Pf.

Speck. Fest. Short clear middling loko 29 1/4.

Tabak. Umsatz: 114 Faß Maryland.

Hamburg, 14. Sept. (Schlußbericht.) Kaffee. Good average Santos per September 73 1/4, per Dezember 72 3/4, per März 71 1/4, per Mai 70 1/2. Schleppend.

Hamburg, 14. Sept. (Schlußbericht.) Zuckermarkt. Rüben-Rohzucker I. Produkt Basis 88 pCt. Rendement neue Usance, frei an Bord Hamburg per September 9,82 1/2, per Dezember 10,37 1/2, per März 10,67 1/2, per Mai 10,80. Stetig.

Paris, 14. Sept. (Schluß.) Rohzucker steigend, 88 Prozent loko 28 à 28,50. Weißer Zucker steig., Nr. 3, per 100 Kilogr. per Sept. 30,87 1/2, per Oktober 31,87 1/2, per Oktober-Januar 31,87 1/2, per Jan.-April 32,87 1/2.

Paris, 14. Sept. Getreidemarkt. (Schlußbericht.) Weizen flau, per Septbr. 18,55, per Oktober 18,75, per November-Febr. 19,30, per Januar-April 19,65. — Roggen behauptet, per Sept. 10,25, per Januar-April 11,10. Mehl flau, per Sept. 41,95, per Oktober 42,65, per November-Februar 43,40, per Januar-April 43,85. — Rüböl ruhig, per September 49,75, per Oktbr. 50,00, per November-Dezember 50,25, per Januar-April 51.00. — Spiritus steigend, per September 31 25, per Oktober 31,75, per November-Dezember 32,00, per Januar-April 32,75. — Wetter: Schön.

Havre, 14. Sept. (Telegr. der Hamb. Firma Peimann, Ziegler u. Co.) Kaffee in Newyork schloß mit 10 Points Hausse.

Rio 8 000, Santos 16 000 Sack, Recettes für gestern.

Havre, 14 Sept. (Telegr. der Hamb. Firma Peimann, Ziegler u. Co.), Kaffee good average Santos per September 92,00, per Dezember 89,75, per März 88,25. Ruhig.

Amsterdam, 14. Sept. Bancazinn 39 3/4.

Amsterdam, 14. Sept. Java-Kaffee good ordinary 55 1/4.

Amsterdam, 14. Sept. (Getreidemarkt.) Weizen auf Termine beh., per November. 142, do. per März 146. Roggen loko unv., do. auf Termine beh., p. Oktober 96, per März 104. — Rüböl loco 22 1/4, per Herbst 21 1/2, per Mai 22 1/4.

Antwerpen, 14. Sept. Petroleummarkt. (Schlußbericht.) Raffinirtes Type weiß loko 18. Ruhig.

Schmalz per September 77 1/2, Margarine ruhig.

Antwerpen, 14. Septbr. Getreidemarkt. Weizen behauptet, Roggen ruhig. Hafer fest. Gerste träge.

London, 14. Sept. An der Küste 13 Weizenladungen angeboten. — Wetter: Bewölkt.

London, 14. Sept. Chili-Kupfer 47, per 3 Monat 47 3/8.

Glasgow, 14. Sept. Roheisen. (Schluß.) Mixed numbers warrants 48 sh. 7 d.

Liverpool, 14. Sept. Getreidemarkt. Weizen 1/2 bis 1 d. Mehl und Mais 1 1/2 d. niedriger. — Wetter: Schwül.

Liverpool, 14. Sept., Nachm. 12 Uhr 50 Min. (Baumwolle. Umsatz 6 000 Ballen, davon für Spekulation und Export 500 Ballen. Stetig.

Middl. amerikanische Lieferungen: September-Oktober 4 37/64 Käuferpreis, Oktober-November 4 1/4 Käuferpreis, November-Dezember 4 17/64 Verkäuferpreis, Dezember-Januar 4 41/4 Werth, Januar-Februar 4 9/32 Käuferpreis, Februar-März 4 19/16 Werth, März-April 4 21/64 Verkäuferpreis, April-Mai 4 11/32 Käuferpreis.

Petersburg, 14. Sept. Produktenmarkt. Weizen loko 8,00. Roggen loko 5,00. Hafer loko 3,30. Leinsaat loko 11,00. Hanf loko 44,00. Talg loko 48,00, per August —,—. Wetter: Veränderlich.

Newyork, 13. Sept. Baumwollen-Wochenbericht. Zufuhren in allen Unionshäfen 47000 Ballen, Ausfuhr nach Großbritannien 2 000 B., Ausfuhr nach dem Kontinent 1 000 Ballen. Vorrath 304 000 Ballen.

Newyork, 14. Septbr. Waarenbericht. Baumwolle in New-York 8 1/4, do. in New-Orleans 7 13/16. — Petroleum Standard white in New-York 7,10, do. in Philadelphia 7,05, do. rohes —, do. Pipeline certifik., per Juli 124 nom. — Schmalz Western steam 6,17, do. Rohe & Brothers 6,50. — Mais Tendenz: stetig, per Sept. 38 1/8, per Okt. 38, per Dez. 35 3/4. Weizen Tendenz: flau, behpt. — Rother Winterweizen 63, do. Weizen per Sept. 61 7/8, do. Weizen p. Okt. 62 1/8, do. Weizen per Dez. 64, per Mai 67 5/8. — Getreidefracht nach Liverpool 2 1/2. — Kaffee fair Rio Nr. 7 15 3/4, do. Rio Nr. 7 per Oktober 14,70, do. Rio Nr. 7 per Dezbr. 14,50. — Mehl, Spring-Wheat clears 2,55. — Zucker 3. — Kupfer 12,25.

Chicago, 14. Sept. Weizen. Tendenz: fest, per Sept. 56 1/8, per Dezember 57 5/8. — Mais Tendenz: fest, per September 31 1/8. — Schmalz per September 5,77, do. per Januar 5,75. Speck short clear nom. Pork per September 8,12.

Telephonischer Börsenbericht.

Berlin, 15. Sept. Wetter: Bedeckt.

Newyork, 14. September. Weizen per September 61 7/8, per Oktober 62 1/8.

Berliner Produktenmarkt vom 14. Septbr.

Wind: SW., + 9 Gr. Reaum., 759 Mm. — Wetter: Regen.

Die Anregung, die Amerika mit einer Steigerung von 1 1/2 Cts. gegeben hatte, wurde dadurch abgeschwächt, daß diese Besserung ausschließlich mit Deckungen der Baissiers motivirt war. Immerhin genügte dieser endliche Rückschlag nach wochenlangem Sinken der Preise und der festere Ton der europäischen Märkte, um die Weizennotirungen unseres Platzes um 1/2—1 M. zu erhöhen. Nach den Elbstationen fand einiger Absatz von Waare statt, gegen welche hin Termine zurückgegeben wurden. Die Umsätze waren sehr gering, ebenso fand in Roggen nur kleines Geschäft statt. Die Preise dieses Artikels hoben sich 1/4—3/4 Mark. Für effektive Waare herrschte leidliche Frage und inländischer Roggen wird von Magdeburg hoch bezahlt. Hafer ermattete unter dem Druck russischer Offerten um weitere 1 1/2 M. für nahe Termine, während Dezember und Mai fest blieben. Mais still. Rüböl auf Deckungen für Stettin befestigt. Roggenmehl fest. Spiritus für Dezember höher und für spätere Sichten angeboten. Gek. 600 To. Weizen, 600 To. Roggen, 200 To. Hafer, 110 000 Liter Spiritus.

Weizen loko 130—142 M. nach Qualität gefordert, September 135,50—135,75—135,50 M. bez., Oktober 136,75 bis 137—136,50 M. bez., November 138,75—139—138,50 Mark bez., Dezember 140,75—141,25—140,50 Mark bez., Mai 1896 147 bis 146,50—147 M. bez.

Roggen loko 112,00—118,00 M. nach Qualität gefordert, Septbr. 114,75 Mark bez., Oktober 115,75 Mark bez., November 117,75—117,50—117,75 Mark bez., Dezember 119,25—119,50 Mark bez., Mai 1896 124,75 Mark bez.

Mais loko 105—114 Mark nach Qualität gefordert, per September 103,75 M. bez.

Gerste loko per 1000 Kilogramm 110—165 M nach Qualität gefordert.

Hafer loko 114 bis 145 M. per 1000 Kilo nach Qualität gefordert, mittel und guter ost- und westpreußischer 117 bis 130 M. bez., do. pommerscher, uckermärkischer u. mecklenburgischer 118-131 M. bez., do. schlesischer 117—131 M., feiner schlesischer, preußischer, mecklenburgischer und pommerscher 132—140 M. bez., russischer 117—124 M. frei Wagen bez, September 117,00 bis 116,25 Mk. bez., Oktober 117,00—116,25 M. bez., Dezbr. 117,25 bis 116,75 Mark bez., Mai 120—119,75 M. bez

Erbsen Kochwaare 136—156 M. per 1000 Kilogr., Futterwaare 115—135 M. per 1000 Kilo nach Qual. bez., Viktoria-Erbsen 150—180 M. bez.

Mehl. Weizenmehl Nr. 00: 20,00—17,50 Mark bez., Nr. 0 und 1: 16,00—14,00 M. bez., Roggenmehl Nr. 0 und 1: 16,00 bis 15,25 M. bez., September 15,80 M. bez., Oktober 15,95 M. bez., November 16,10 M. bez., Dezember 16,25 M. bez.

Rüböl loko ohne Faß 43,4 M. bez., September 44,2 M. bez., Oktober 44,1 M. bez., November und Dezbr. 43,5 M. bez., Mai 43,7 M. bez.

Petroleum loko 20,3 M. bez., September 20,4 Mark bez., Oktober 20,5 M. bez., Novbr. 20,7 M. bez., Dezember, Januar und Februar 20,9 M. bez.

Spiritus unversteuert zu 50 M. Verbrauchsabgabe loko mit Faß — M. bez., unversteuert zu 70 M. Verbrauchsabgabe loko ohne Faß 34,3—34,4 M. bez., September 38,5—38,1 M. bez., Oktober, November 38,1—37,9—38 M. bez., Dezember 38,1—38 M. bez., Mai 1896 39,1—39 M. bez.

Kartoffelmehl September 15,50 M. bez.

Kartoffelstärke, trockene, September 15,50 M. bez.

Die Regulirungspreise wurden festgesetzt: für Weizen auf 135,25 M. per 1000 Kilo, für Roggen auf 114,75 M. per 1000 Kilo, für Hafer auf 116,50 M. per 1000 Kilo, für Spiritus auf 38,20 Mark per 10000 Ltr. Proz. (N. Z.)

Feste Umrechnung: 1 Livre Sterling = 20 M. 1 Rubel = 3,20 M. 1 Gulden österr. W. = 1,70 M. 7 Gulden südd. = 12 M. 1 Gulden holl. W. = 1,70 M. 1 Franc, 1 Lira oder 1 Peseta = 0,80 M.

Diskontobank-Wechsel v. 14. Sept.

Platz			
Amsterdam	2 1/2	8 T.	168,40 bz
London	2	8 T.	20,42,5 bz
Paris	2	8 T.	80,80 bz
Wien	4	8 T.	169,50 bz
Italien. Pl.	5	10 T.	77,05 bz
Petersburg	4 1/2	3 M.	217,10 bz
Warschau	4 1/2	8 T.	219,70 G.

Berl. 3. Lomb. 3 1/2 u. 4. Privatd. 2 5/8 bz

Geld, Banknoten u. Coupons.

Sovereigns	
20 Francs-Stück	16,20 bz
Gold-Dollars	
Amerik. Not. 1 Dollars	4,15,25 bz
Engl. Not. 1 Pfd. Sterl.	20,42,50 bz
Franz. Not. 100 Frcs.	81,05 G.
Oestr. Noten 100 fl.	168,45 bz
Russ. Noten 100 R.	220,10 bz
Russ. Not. ult. Sept.	
do. do. do. Okt.	

Deutsche Fonds u. Staatspap.

Dtsche. R.-Anl.	4	104,00 G.
do. do.	3 1/2	103,30 bzG.
do. do.	3	99,70 bz
Prss. cons. Anl.	4	104,00 G.
do. do.	3 1/2	103,50 G.
do. do.	3	99 80 G.
Sts.-Anl. 1868	4	
Sts.-Schld-Sch	3 1/2	100,50 G.
BerlStadt-Obl.	3 1/2	101,90 B.
Ostpr. Prov Anl	3 1/2	102,00 G.
Posener Prov.-Anl.-Scheine	3 1/2	101,80 G.
Pos. Stadt-Anl.	3 1/2	101,70 B.
Pfandbriefe: Berliner	5	122,00 G.
do.	4 1/2	116,25 G.
do.	3 1/2	105,25 G.
Ctrl. Ldsch	4	
do. do.	3 1/2	101,00 G.
Kur. u. Neumrk. neue	3 1/2	102,60 G.
do.	4	
Ostpreuss	3 1/2	100,90 G.
Pommer.	3 1/2	101,50 G.
do.	4	
Posensch.	4	101,50 G.
do.	3 1/2	100,50 B.
Schls. ldschl Lt. A	3 1/2	100,60 G.
do.	4	
do. neu do.	3 1/2	100,10 G.
do. do. C.	4	100 10 G.
Wstp. Rittr	3 1/2	102,00 G.
do. neul. II.	3 1/2	102,10 G.
Renten: Pommer.	4	105,60 G.
Posensch.	4	105,60 G.
Posensch.	3 1/2	102,90 bz
Preuss.	4	105,60 G.
Schles.	4	
Bad. Eisenb.-A.	4	104,70 G.
Bayer. Anleihe	4	104,80 bz
Brem. A. 1892	3 1/2	
Hmb. Sts.-Rent	3 1/2	106,30 bzG.
do. do. 1886	3	98,70 G.
do. amort. Anl.	3 1/2	
Meklenb. Anl.	3 1/2	
Sächs. Sts-Anl.	3 1/2	
do. Staats-Rnt.	3	99,25 bzG.

Loospapiere.

Bad. Präm.-Anl	4	148,00 G.
Bayr. Pr.-Anl.	4	159,75 G.
Brnsch. 20T.L.	—	109,00 bz
Dess. Präm.-A.	3 1/2	145,10 G.
Finnische L.	—	60,10 bz
Freiburger L.	—	29,25 bz
Ham. 50T.-L.	3	144,00 bz
Lüb. 50T.-L.	3 1/2	136,10 bz
Köln-M. Pr.-A.	3 1/2	142,40 bz
Mail. 45 Lire L.	—	40,00 bz
Mail. 10 Lire L.	—	13,60 bz
Mein. 7 Guld-L.	—	24,20 G.
Oest. 1854er L	3,2	
do. 1858er L	—	341,60 bz
do. 1860er L	4	157,70 bz
do. 1864er L	—	
Oldenb. Loose	3	132,00 B.
Raab-Gratzer L	2 1/2	100,40 B.
Russ. 1864 Pr.	5	189,80 bz
do. 1866 Pr.	5	165,00 bz
Türkenloose	—	138,10 G.
Ung. Pr. Loose	—	
Venet. Loose	—	24,40 bz

Ausländische Fonds.

Argentin. Anl.	5	59,50 B.
do. 1888	4 1/2	53,70 G.
Bukar. Stadt-A.	5	100,00 bzG.
Buen. Air. Obl.	5	34,00 bzG.
Chines. Anl.	5 1/2	105,20 G.
Dän. Sts.-A. 86.	3 1/2	
Griech. Gold-A	5	37,30 G.
do. cons. Gold	4	29,70 G.
do. Monop-Anl.	4	
do. Pir.-Lar.	5	
Italien. Rente	4	90,60 B.
do. amort.-Rt.	4	87,50 G.
Mexikan. Anl.	6	95,20 bz
do. neue 90er Anleihe	6	95,70 bzG.
do. 5% E.-B.-A.	5	83,50 B.
Oest. G.-Rent.	4	103,40 bz
do. Pap.-Rnt.	4 1/5	
do. I/I Silb.-Rt.	4 1/5	101,20 B.
do. A/O do.		
do. Kronen-oblig (Localb)	3	84,25 bzG.
Poln. Pfandbr.	4 1/2	69,00 G.
do. Liq.-Pf.-Br	4	
Port. A88—89	4 1/2	42,90 bzG.
do. Tabak-Anl.	4 1/2	95,10 bz
Röm. Stadt-A.	4	93,70 bzG.
do. II. III. VI.	4	88,50 G.
Rum. Staats-A.	4	89,50 bzB.
do. Rente 90	4	89,50 bzB.
do. do. fund	5	103,30 bz
do. do. amort.	5	100,10 B.
do. do. 92	5	100,25 bzG.
Rss. cs. 1880 A.	4	102,00 bz
do. Gd. 1889 A.	4	
do. do. 1890 A.	4	
do. cs. E.-B.-O.	4	
Russ 4 Staatsrente v. 1894	4	67,70 bz
Bodkr.-Pfdbr.	5	
do. neue	4 1/2	103,50 bz
Schwedische	3 1/2	
Schw. d. 1890	3 1/2	
do. 1883	4	104,00 bz
Serb. Gld-Pfdb	5	87,60 bzG.
do. Rente 84	5	69,80 bzG.
do. neue 85	5	69,80 bzG.
Span. Schuld.	4	68,00 G.
Türk A. 1865 C.	1	
do. do. D.	1	26,05 G.
do. Administr.	5	99,40 bz
do. Consol. 90	4	
Ung. Gld-Rent.	4	103,30 bzB.
do. Kronen-R.	4	99,80 B.
do. Gld.-Inv.-A.	4 1/2	104,30 G.
do. Tem-Bg.-A.	5	

Eisenbahn-Stamm-Aktien.

Aachen-Mastr.	2 1/2	81,70 bzG.
Altdamm-Colb	5	119,00 bz
Altenbg.-Zeitz	10,8	302,75 G.
Crefelder	3	115,75 bz
Crefld-Uerdng	5 1/2	
Dortm.-Ensch.	5	152,50 bzG.
Eutin. Lübeck	1 1/4	61,40 bzG.
Frnkf.-Güterb.	4 1/2	91,00 bz
Halberst Blank	5 1/2	134,50 B.
Ludwsh.-Bexb.	10	244,25 bz
Lübeck-Büch	6	155,60 bz
Mainz-Ludwsh	5	120,40 bzG.
Marnb.-Mlawk.	2	87,50 bzB.
Meckl Fr. Franz		
Ndrschl.-Märk.	4	102,10 G.
Ostpr. Südb.	1/2	95,75 bz
Saalbahn	2/3	
Stargrd-Posen	4 1/2	
Weimar-Gera	0	30,90 bz
Werrabahn	2,1	76,40 G.
Aussig-Teplitz	15	
Böhm. Nordb.	8	190,50 G.
do. Westb.	8	
Brünn. Lokalb.	5 1/2	
Buschtherader	10 3/4	
Dux-Bodenb	5	
Galiz. Karl-L.	5	
Graz-Köflsch.	5,4	
Kaschau-Od	4	
Lemberg-Cz	7	
Oester Staatsb	6 2/5	
do. Lokalb.	3 1/2	
do. Nordw.	5 1/2	
do. Lit. B. Elb.	5 3/4	
Raab-Oedenb.	1 1/2	55,25 bzG.
Reichenb.-P	4 2/7	108,25 G.
Südöstr. (Lb.)	4/5	47,50 G.
Ungar.-Galiz.	5	
Balt. Eisenb.	0	67,50 bz
Donetzbahn	—	
Ivang. Domb.	0	
Kursk-Kiew	9 3/8	
Mosco-Brest	0	78,90 bz
Russ. Staatsb.	—	
do. Südwest.	—	
Wrsch.-Teres.	0	
Wrsch.-Wien.	19 5/6	270,25 bz
Weichselbahn	5	
Amst.-Rotterd.	3	104 75 bzB.
Canada-Pacif.	2 1/2	54,90 bz
Gotthardbahn	7 2/5	186,10 bz
Ital. Mittelm.	0	95,40 bz
Ital. Merid.-Bah	0	130,40 B.
Lüttich-Lmb.	4/5	32,30 bzG.
Lux. Pr. Henri	4	83,00 bzB.
Schweiz. Centr	5 1/2	147,00 bz
do. Nordost	6	146,40 bz
do. Unionb.	4	101,70 bz
Westsicilian.	3 1/5	65,40 bzG.

Eisenb.-Stamm-Priorität.

Altdm. Colberg	5	122,50 bz
Bresl.-Warsch	1 17/20	66,75 bz
Dortm.-Gron.	5	150,10 bz
Paul.-Neu-Rup	5 1/2	
Prignitz	4 1/2	
Szatmar-Nag.	4	
Marienb Mlawk	5	124,00 bzG.
Mecklb. Südb.	—	
Ostpr. Südb.	5	119,60 bz
Saalbahn	5	120,40 bz
Weimar-Gera	4 1/2	102 40 G.

Eisenb.-Prioritäts-Obligat.

Bresl-Warschauer Bahn	4	
Gr Berl. Pferde Eisenbahn	3 1/2	101,30 G.
Mainz-Ludwh.	4	102,00 bzB.
do. do.	3 1/2	
Nordd. Lloyd	4	
Oberschl.	3 1/2	
do. (StargPos)	4	
Ostp. Südbahn	4 1/2	
do. do.	4	104,20 G.
Werrab. 1890	4	
Albrechtsb gar	5	
Busch Gold-O.	4 1/2	104,20 B.
Dux-Bodenb. I.	5	
Dux-Prag G-Pr	5	
do. 1891	4	
Franz.-Josefb.	4	
Galk. Ludwigsbahn 1890	4	100,10 B.
Kasch-Oderb. Gold-Pr. g.	4	
KronpRudolfb.	4	100,30 bzG.
do. Salzkammg	4	104,50 bzG.
LmbCzern. stfr	4	
do. do. stpfl.	4	
Oest. Stb. alt. g.	3	94,70 B.
do. Staats-I. II.	5	118,60 G.
do. Gold-Prio.	4	104,60 G.
do. Lokalbahn	4	103,50 G.
do. Nordwestb.	5	111,50 G.
do. NdwB. G-Pr	5	
do. Lt. B. Elbth.	5	111,75 G.
Raab-Oedenb. Gold-Pr.	3	
Reichenb.-Pr. (Silber)	4	
Südöst-B. (Lb.)	3	73,40 bzB.
do. Obligation.	5	112,00 G.
do. Gold-Prior.	4	
Ung Eis-B. G-A.	4 1/2	105,80 bz
do. do. S.-A.	4 1/2	103,20 B.
Baltische gar.	5	
Brest-Grajewo	5	
Gr. Rss. Eis. gar	3	
Ivang.-Dom. g.	4 1/2	104,40 bz
Kozl.-Wor. g.	4	101,50 B.
do. 1889	4	101,90 B.
Ku.-CharAs(O)	4	101,40 bz
do. (Ob) 1889	4	101,40 bz
Kur-Kiew conv	4	
Losowo-Seb.	5	
Mosco-Jarosl.	5	
do. Kursk g.	4	
do. Rjäsan g.	4	103,30 G.
do. Smolen. g.	5	104,30 bzB.
Orel-Griasy c.	4	101,50 bz
Poti-Tiflis gar.	5	
Rjäsan-Kozl. g.	4	102,30 bz
Rjäsan-Uralsk-Obligat.	4	103,30 B.
Rjaschk-Mor. g	5	
Rybinsk-Bol.	5	
Südwestb. gar.	4	103,00 G.
Transkauk. g.	3	90,75 G.
War.-Ter. g.	5	
War.-Wien	4	
Wladikaw. O. g	4	103,20 B.
Zarskoe-Selo	5	
Anat. Gold-Obl.	5	95,00 bzG.
Gotthardbahn	3 1/2	
Sicil. Gld.-P. ov	4	
do. do. v. 1891	4	88,00 bzG.
ital. Eisb.-Obl.	3	55,60 bzG.
Italien. Mittelm.	4	95,70 bzG.
Macedonier	3	60,80 G.
Oeste de Minas	5	86,80 bzG.
Portugies. Obl.	—	68,50 bz
Sardinische Obl.	4	82,50 G.
Süd-Ital. Bahn	3	57,75 bzG.
Serb. Hyp.-Obl.	5	69,80 bzG.
do. Lit. B.	5	69,80 bzG.
Central-Pacific	6	
Illinois-Eisenb.	4	105,00 G.
Manitoba	4 1/2	103,00 G.
Northern Pac. I.	6	114,80 G.
do. do. II.	6	
do. do. III.	6	70,90 G.
do. do.	5	39,90 bz
San Louis Franc.	6	109,00 G.
San Louis Franc.	5	98,50 bzG.
do. do. West.	4	77,40 bzG.
Southern Pacific	6	111,40 bzG.

Hypotheken-Certifikate.

Danz. Hypoth.-Bank	4	
Dtsche. Grd.-Kr.-Pr. I	3 1/2	125,20 G.
do. do. II.	3 1/2	119,50 G.
do. III. IV. abg.	3 1/2	105,90 G.
do. do. V. abg.	3 1/2	101,25 G.
Dsch. Gr. K. VI.	4	
do. do. VII.	4	105,10 G.
do. Hp. B. Pf. IV.-V. VI.	5	112,00 G.
do. do.	4	102,30 bzG.
do. do.	3 1/2	101,50 bzG.
Hb. Hyp.-Pf. (rz 100)	4	100,20 G.
do. do. (unkündbar bis 1./1. 1900)	4	104,30 bzG.
do. do. (rz 100)	3 1/2	100,25 G.
do. do. bis 1895	3,50	
Meininger Hyp.-Pfdb.	4	100,60 bzG.
do. 42 bis 1900 unkb. Hyp.-Pfdbr.	4	104,70 bzG.
Pomm. Hypoth.-Akt. do. 42 bis 1904 unkb. Hyp.-Pfdbr.	4	105,50 bzG.
B.-Pfandbr. III. u. IV.	4	102,00 G.
Pomm. Hyp. V. VI.	4	103,40 G.
P.B.-Cr. unkb (rz 110)	5	115,25 G.
Pf. Sr. III. V. VI. (rz 100)	5	109,25 G.
do. do. (rz 115)	4,5	117,25 G.
do. do. X. (rz 110)	4,5	113,40 G.
do. do. (rz 100)	4	101,75 G.
Pr. Cent.-P. (rz 100)	3,5	100,40 bzG.
do. do. (rz 100)	4	105,00 bzB.
do. do. kündb. 1900	3,5	101,20 bzG.
Pr. Centr.-Pf. Com-O.	3,5	101,10 bzG.
Pr. Hyp.-B. I. (rz 120)	4,5	120,00 G.
do. do. VI. (rz 110)		
do. div. Ser. (rz 100)	3,5	101,50 bzG.
do. do. (rz 100)	4	101,80 bzG.
Prs. Hyp.-Vers.-Cert.	4	100,50 bzG.
do. do. do.	3,5	100,25 bzG.
Preuss. Hyp.-V.	4	105,80 G.
Sch. Bod.-Cr. b. 1903	4	106,10 bzG.
Schles. B. Cr. (rz 100)	4	101,50 B.
do. do. (rz 100)	3,5	100,50 G.
Stettin. Nat. Hyp.-Cr. do. do. (rz 110)	4,5	110,30 bzG.
do. do. (rz 110)	4	108,30 G.
do. do. (rz 100)	4	104,00 bzG.

Bankpapiere.

Bank f. Rheinl.	6	
B. f. Sprit-Prod. H	3 3/4	77,75 G.
Berl. Cassenver.	4	129,75 G.
do. Handelsges.	7	166,25 bzB.
do. Maklerver.	6 1/2	130,50 G.
do. Prod.-Hdbk.		
Börsen-Hdlsver.	0	116,00 G.
Bresl. Disc.-Bk.	6 1/2	122,75 bzG.
do. Wechslerbk.	5	110,75 bzG.
Danz. Privatbank	8	
Darmstädter Bk.	7	
do. do. Zettel	4 1/5	
Deutsche Bank	9	211,60 bz
do. Genossensch	5	123,00 bzG.
do. Hp. Bk. 75pCt	7	136,00 B.
Disc.-Command.	8	227,25 bz
Dresdener Bank	8	179,25 bzG.
Gothaer Grundcreditbank	4	132,00 bzG.
Königsb. Ver.-Bk	5	107,25 G.
Leipziger Credit	10	213,70 bz
Magdeb. Priv.-Bk	5 1/2	117,00 B.
Maklerbank	5 1/2	113,25 G.
Mecklenb. Hyp. u. Wechs.	8	160,10 G.
Meininger Hyp.-Bank 70pCt.	6	129,60 bz
Mitteld. Crdt.-Bk.	5	117,00 bz
Nationalbk. f. D.	6 1/2	150,00 bz
Nordd. Grd.-Crd.	5	
Oester. Credit-A.	11 7/8	
Petersb. Disc.-Bk	15	
do. intern. Bk.	14	
Pomm. Vorz.-Akt	6	140,75 bzG.
Posen. Prov.-Bk.	4 1/2	107,50 bzG.
Pr. Bodencr.-Bk.	7	149,40 bz
do. Cnt-Bd 70pCt	9 1/2	188,50 bzB.
do. Hyp.-Akt.-Bk.	6 1/2	136,80 bzG.
do. Hyp.-V. A. G. 25 pCt.	6	
Rh.-Westf.-Bank	7	109,75 G.
Reichsbank	6,26	161,10 G.
Russische Bank	9 3/5	148,80 bz
Schaffhaus.-Bk.	6 1/2	145,25 bzG.
Schles. Bankver.	5 1/2	131,00 bzG.
Warsch. Comerz	10 2/5	
do. Disconto	9 1/2	

Industrie-Papiere.

Allg. Elekt.-Ges.	9	237,75 bzG.
Baugesellsch.: Berl.-Charl.	—	725,00 bzG.
do Neust.	—	91,00 bz
Hann.-St.P.	3 1/2	106,75 bzG.
Humbldth.	6	
Kurfürst	—	135,00 bz
Moabit	6	146,00 G.
Passage	4	93,00 bzG.
Weissens.	—	664,00 G.
Berl. Elekt.-W.	10 1/2	237,00 bzG.
Berl. Holzcomt.	5 1/2	108,90 bzG.
Berl. Lagerhof	2	122,50 G.
do. do. St.-Pr.	5	123,25 G.
Ahrens Br., Mbt.	0	46,50 bzG.
Berl. Bock-Br.	4	168,00 bzG.
Königstd. Br.	5	141,50 bzG.
Landré Br.	10 1/2	237,00 bzB.
Münch. V.-Br.	4 1/2	150,00 bzG.
Patzenhofer Br.	13	288,00 bzG.
Schultheiss-Br.	12	276,50 bzG.
Hugger Br.	—	155,10 G.
Bresl. Oelw.	3 1/3	89,00 B.
do. Sprit-A.-G.	7	142,70 bz
Brodfabrik	2	166,00 bzG.
Butzke Metall	4	226,00 bzB.
Chem. Fab. Milch	10	147,00 B.
Ch. F. Anglo. G.	7	126,30 bzG.
Ch. F. Leopoldsh.	3 1/2	92,00 B.
do. St. Pr.	5	126,00 G.
Ch. F. Oranienb.	6	170,25 bzG.
Ch. F. Union	8	124,00 G.
Danziger Oel	3	91,60 G.
do. St. Pr.	10	
Dtsch. Thonröhr	6 1/2	141,75 bzG.
Dynamit Trust	10	157,70 bzG.
Egestrff. Salz	8	150,00 bzG.
Gummi Har Wien	20	304,00 bzG.
do. Schwanitz	9 1/2	190,00 G.
do. Voigt Winde	7	139,75 G.
Masch.- u. Eisenb.-Bedarfsanst.: Anhalter	—	47,00 B.
Berl. Anh.	7	132,75 bzG.
Bresl. Lnk	8 1/2	195,00 bzG.
do. Hofm.	6	156,00 B.
Chemnitz	6	112,10 bzG.
Floether	8	131,40 bz
Germ. V.-Akt.	0	82,40 bz
Görlitz Körn.	10	212,00 bzG.
Görl. Lüdr.	8	207,75 bzG.
H. Pauksch	3	116,00 bzG.
Lud. Löwe	20	337,00 bz
Pomm. cv.	4 1/2	82,00 B.
Schwarzk.	12 1/2	264,25 bzG.
Stett.-Vlk.-B.	6	135,75 bz
Stett. St. Pr.	6	
Sudenburg	20	235,50 G.
Ob.-Schl. Portl.-Cement	6	119,25 bzG.
Oppeln. Cem.-F.	6 1/2	128,00 bzG.
do. (Giesel)	4 1/2	111,00 bzG.
Bresl. Pferde-Bh	8	180,50 bz
do. Elektr. Bahn	8	190,00 bz
Charlottenburg.	—	160,00 bzG.
Gr. Berl. Pferdeb.	12 1/2	301,50 bzG.
Posen. Sprit-F.	7	184,50 bzG.
Sächs. Kamg.	1	108,00 G.
Hb. Pakf. Tr.-G.	0	115,30 bz
Nordd. Lloyd Transp.-G.	0	117,50 bzB.
Fraust. Zucker	12	109,50 G.
Glauz. Zucker	4 1/2	109,00 G.

Bergwerks- u. Hüttenges.

Berzelius	5	124,60 G.
Boch. Gussstahl	4 1/2	173,60 bzG.
Bonifacius	—	108,40 bzG.
Concordia	5 1/2	133,00 bzG.
Consolidation	8	211,50 bz
Courl. Bgw.	2 1/2	114,50 bz
Dannenbaum	3	112,10 bzG.
Donnersmarck	6	154,50 bzG.
do. cv.	6	
Dtm. Union P. A.	0	76,10 bz
Eschweiler	8	156,50 bzG.
Gelsenkirchen	6	181,90 bzG.
Hörder Bergw.	3	97,00 bzG.
Hugo Bgw.	7	
Inowracl. Salz	1 3/5	56,10 bzB.
Kölner Bgw.	6	170,25 bzG.
König u. Laura	4	149,00 bzG.
do. P. A.		
Lauchham. cv.	4 1/2	103,00 B.
do conv.	5 1/2	135,25 bzG.
Louis. Tief. St.-P.	0	67,10 bzB.
do. P. A.	0	107,10 G.
Marienh. Ktz.	2 1/2	70,10 G.
Oberschl. Bed.	3	83,80 bz
do. Eisen-Ind.	2	95,50 bzG.
Phönix. Lit. A.	6	165,00 bzG.
Pluto	5 1/4	148,00 bzG.
do. St. P.-A.	5 1/4	154,00 bz
Redenh. St. Pr.	0	13,70 G.
Lit. A.	0	36,00 bzB.
Rh. Anthr. Nassau	—	86,10 bz
Riebeck Wk.	10	181,50 B.
Schl. Zinkhütte	12	209,75 bzB.
do. do. St.-Pr.	12	209,75 bzB.
Stolb. Zink-H.	1	51,00 bzB.
do. St.-Pr.	6	127,75 G.
Tarnowitz L. A.	0	43,75 bzG.
Westf. Un. cv.	6	100,00 bzG.
do. Pr.	12	164,00 bzG.

Druck und Verlag der Hofbuchdruckerei von W. Decker u. Co. (A. Röstel) in Posen.